Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1932

296 (20.12.1932)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE … TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig o Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. o Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

…eis monatlich 1,82 Mark, zuzüglich 38 Pfg. Trägerlohn o Ohne Zustellung 1,90 Mark o Durch die Post 2,36 Mark o Einzelverkauf 10 Pfennig o Er… wöchentlich vormittags 11 Uhr o Postscheckkonto 2850 Karlsruhe o Geschäftsstelle … Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o Fernruf 7020/7021 o Volksfreund-Filialen Durlach, Hauptstr. 9 B.-Baden Jagdhausstr. 12 Rastatt Kaiserstr. 2 Offenburg Republikstr. 8

Nummer 296 — Karlsruhe, Dienstag, den 20. Dezember 1932 — 52. Jahrgang

Grundsätze für Arbeitsbeschaffung

Durchführbare Vorschläge

Brandenburg (Havel), 19. Dez. (Eig. Draht.) In einer Gewerkschaftsversammlung ging der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Eggert, ausführlich auf die Frage des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein, mit dessen Beratung das Kabinett am Montag abend begonnen hat. Er formulierte in seiner Rede die Forderungen der Gewerkschaften und erklärte unter stärkstem Beifall der Versammlung, daß das Programm mit den gewerkschaftlichen Forderungen stehe und falle. Wenn man die Wirtschaft wieder in Gang bringen wolle, könne man das nur durch öffentliche Arbeitsbeschaffung. Die Initiative der Privatwirtschaft habe vollständig versagt. Der beste Beweis dafür sei das Scheitern des Papenplanes, das vor aller Welt öffentlich geworden ist. Für die Vergebung öffentlicher Aufträge hätten folgende Grundsätze zu gelten:

Vor allem müßten die Arbeiten in Angriff genommen werden, die bereits in den bisherigen Etats vorgesehen waren und aus Mangel an den nötigen Mitteln gestrichen wurden.

Dazu haben zusätzliche Arbeiten zu treten, und zwar ist immer die Arbeit vorzuziehen, bei deren Duchrführung vor allem menschliche Arbeitskraft notwendig sei.

Auf jeden Fall ist der tarifmäßige Lohn zu bezahlen, schon aus der Ueberlegung heraus, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm den Zweck verfolge, Kaufkraft zu schaffen und Arbeitslose wieder kaufkräftig zu machen.

Die Arbeitszeit dürfe nicht über 40 Stunden pro Woche betragen, um möglichst viel Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen.

Die für die Zahlung von Einstellprämien vorgesehenen 700 Millionen Mark sind, soweit sie noch zur Verfügung stehen, — nach amtlichen Ausgaben etwa 650 Millionen Mark —, seien für die Vergebung öffentlicher Arbeiten restlos sicherzustellen.

Es müsse eine klare finanzielle Lage geschaffen werden, damit die Träger der öffentlichen Arbeiten auch die für die Auftragsvergebung zur Verfügung gestellten Kredite aufnehmen können.

Das ist möglich, weil Reich, Gemeinden und so weiter bei Durchführung öffentlicher Arbeiten infolge Wegfalls der Unterstützungen große Einsparungen machen, die Steuereinnahmen sich erhöhen, und die Beitragszahlungen sich zum Beispiel bei den Sozialversicherungsanstalten steigern.

Die Tilgung der aufgenommenen Kredite müßte Sache der Gemeinden sein.

Die Zinslasten aber habe das Reich zu tragen.

Eine solche Regelung bedeutet gerade für solche Gemeinden, die zahlreiche Arbeitslose haben, einen Anreiz, sich an dem Arbeitsbeschaffungprozesse zu betätigen.

Selbstverständlich ist, daß ein solcher Arbeitgeber, der öffentliche Aufträge erhält, unter keinen Umständen Einstellungsprämien erhält.

Verbrecherisches Treiben

Nazi-Attentate auf Warenhäuser – Tränengasbomben – Kommunistische Demonstrationen – Die Arbeiter sollen ins Elend gestürzt werden

Berlin, 19. Dez. (Eig. Draht.) Nazis und Kommunisten versuchen in diesen Tagen ihre parlamentarische Unfähigkeit mit außerparlamentarischen Mitteln zu vertuschen, mit Mitteln niedrigster und dümmster Art.

Im Reichstag wurde in der vergangenen Woche mit Hilfe der Sozialdemokratie eine Amnestievorlage durchgesetzt. Noch ehe aber diese Vorlage den widerstrebenden Reichsrat passiert hat, liefern Nazis und Kommunisten den oppositionellen Reichsratsmitgliedern neue Gründe gegen die Amnestie. Noch haben sich die Zuchthaustore für die Opfer des politischen Kampfes noch nicht geöffnet und schon sind Nazis und Kommunisten wieder an der Arbeit, den Richtern neue Arbeit und den Gefängnissen neue Zuführen zu liefern.

In Mainz und Gießen haben am „goldenen Sonntag" zur gleichen Stunde Anhänger der Nazis Tränengasbomben in verschiedene Geschäftshäuser geworfen. Das gleiche geschah in Wien. Unter den zahlreichen in den Warenhäusern sich befindenden Käufern und Angestellten entstand eine Panik. In Wien sind Kinder fast zu Tode getrampelt worden. In Gießen wurde einer der Täter, ein achtzehnjähriger Naziangehöriger Wavel von der Polizei gefaßt. Er hat die Tat eingestanden, sich an einem über zahlreiche hessische Städte erstreckenden Nazikomplott gegen die Warenhäuserkonkurrenz beteiligt zu haben.

In Berlin hat in der Nacht zum Sonntag eine dreißigköpfige Nazibande planmäßig ein Gasthaus, in dem eine sozialdemokratische Feier stattgefunden hatte, überfallen und völlig demoliert. Ein Schwerkriegsbeschädigter, der ein Bein verloren hat, wurde niedergeschlagen und in bestialischer Weise mißhandelt. Das sind die bekannten Mittel, mit denen die Krise in der SA. übertönt und die „Schlagkraft" der Nazipartei wieder hergestellt werden soll.

Einen anderen Ausweg zur Linderung der Not des Volkes und zur Verbesserung ihrer völligen Hilflosigkeit scheinen auch die Kommunisten nicht zu wissen. Eben hat ihnen der Kanzler den schärfsten Kampf angesagt, was verantwortungsbewußte Parteiführer zu besonderer Klugheit und Vorsicht mahnen müßte. Statt dessen erfahren wir aus verschiedenen deutschen Städten von sinnlosen kommunistischen Demonstrationen mitten im stärksten Weihnachtsverkehr. Die nationalistische Presse malt bereits den Bolschewismus an die Wand und schreit aus Leibeskräften nach stärksten Unterdrückungsmaßnahmen gegen die KPD.

Wir wenden uns gegen dieses Geschrei, wie wir uns gegen die wenden, die es verursacht haben. Von solchen Dingen ist noch niemand satt geworden. Umso verwerflicher ist das Ziel, das Nazis und Kommunisten in diesen Tagen verfolgen, und umso entschiedener muß davon gewarnt werden. Es bringt nicht Hilfe, sondern über die, die sich an ihm beteiligen, neue Not und neues Elend.

Hitlers rauhe Helden beim Raubüberfall

Diebesfahrten von SA-Leuten

Ueberraschendes Ergebnis einer SA-Heimdurchsuchung

Das bürgerliche Contibüro meldet aus Hagen i. W.:

CNB. Hagen, 19. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zum Sonntag eine überraschende polizeiliche Durchsuchung des SA.-Heimes in Volmarstein vorgenommen worden, da man in Erfahrung gebracht hate, daß die Insassen des Heims zahlreiche Diebesfahrten ausgeführt haben. Bei der Durchsuchung wurden vier SA.-Leute verhaftet; bei einem von ihnen wurde unter dem Kopfkissen eine mit acht Patronen geladene Mauserpistole vorgefunden.

Die Verhafteten legten bereits ein umfassendes Geständnis ab: Sie gaben zwei Einbruchsdiebstähle zu, die sie in der vergangenen Woche verübt haben. Ferner gestanden sie, einen vorgetäuschten Raubüberfall auf die Kassiererin eines Volmarsteiner Geschäfts geplant zu haben, der durch ihre Festnahme vereitelt wurde. Die Kassiererin war mit den SA.-Leuten im Bunde, der Plan sollte noch in der Woche zur Ausführung kommen. Auf das Konto der Verhafteten kommt auch ein Einbruchsdiebstahl in die Kontorräume einer Brennstoffveredelungsgesellschaft und zwei Kohlendiebstähle.

Das SA.-Heim wurde sofort aufgelöst. Weitere Festnahmen stehen noch bevor.

CNB. Volmarstein, 19. Dez. Zu der Verhaftung der vier SA.-Leute wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle wird weiter gemeldet, daß die Polizei das gestohlene Gut sichergestellt hat. Die Verhafteten wurden Montag nachmittag in Untersuchungshaft genommen. In ihrem Besitz wurden zwei geladene Pistolen gefunden.

Ein „Erneuerer"

Breslau, 19. Dez. (Eig. Draht.) In Görlitz hat der nationalsozialistische Obersekretär Frömelt große Unterschlagungen begangen, die in der Schlesischen Presse lebhaft besprochen wurden. Nach den bisherigen Feststellungen belaufen sich die Veruntreuungen zum Nachteil der städtischen Hospitalverwaltung auf rund 57 000 Mark.

Der „Erneuerer Deutschlands" hat den größten Teil der unterschlagenen Summen mit Frauen verjubelt. Das Landgericht Görlitz hat gegen Frömelt Untersuchungshaft angeordnet, die er aber zunächst nicht im Gerichtsgefängnis, sondern auf Grund eines Gerichtsbeschlusses in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bunzlau zur Beobachtung seines Geisteszustandes verbringt.

Eduard Bernstein

Einem großen Sozialisten zum Gedenken

Mit Eduard Bernstein ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der internationalen sozialistischen Bewegung aus dem Leben geschieden. Jeder, der sich mit der Theorie und mit der Geschichte des Sozialismus vertraut machen will, findet auf Schritt und Tritt Spuren dieses ewig jungen Altmeisters unserer Bewegung. An den meisten volkstümlichen Ausgaben der sozialistischen Klassiker, vor allem an der Herausgabe der Schriften Lassalles und Engels, hat er mitgewirkt, sie eingeleitet und kommentiert. Zahlreiche eigene Arbeiten über Sozialismus und soziale Bewegung bekunden seinen kritischen Sinn. Ein inniges und warmherziges Verstehen für die Nöte und Sorgen des Proletariats, ein scharfes Durchdringen der philosophischen Grundlagen der Arbeiterbewegung und ein nimmermüder Kämpfergeist — das waren die Waffen, mit denen er für den Sieg der sozialistischen Idee focht. Immer war er bemüht, neue Erkenntnisse zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe zu erschließen. Um seiner sozialistischen Ueberzeugung willen hatte er, der der Sozialdemokratie seit 1872 angehörte, bereits 1878 nach der Schweiz ins Exil gehen müssen und wurde dort 1888 ausgewiesen. Schon als junger Mensch hatte er den erwählten Beruf des Bankbeamten mit dem ungewissen Schicksal des freien Schriftstellers, Wissenschaftlers und Agitators vertauscht. Früh erlebte er das harte Los der Verbannung. In der Zeit des Sozialistengesetzes redigierte er in Zürich den „Sozialdemokrat", das Blatt, das die Sache der Freiheit aller reaktionären Willkür zum Trotz in viele tausende deutsche Arbeiterhaushalte trug. Später hat er in London gewirkt. So führte den begeisterten Kämpfer der Weg auch zu Friedrich Engels, mit dem ihn Bande der Freundschaft verbanden.

In Deutschland ist mit seinem Namen das große geistige Ringen um die Anwendung der sozialistischen Lehre auf die Gegenwartspolitik der inzwischen mächtig angewachsenen Arbeiterpartei verknüpft. Von London zurückgekehrt, hatte Bernstein die Fahne des „Revisionismus" erhoben. Aktiv in die sozialistische Gestaltung der Gegenwart eingreifen, erschien ihm wichtiger, als in dogmatischem Festhalten an der Kritik die Dinge soweit reifen zu lassen, bis der Zusammenbruch des Kapitalismus einmal von selbst eintreten und die aufbauenden revolutionären Kräfte zur Umgestaltung der Gesellschaft reif machen würde. So drängte er zur politischen Gegenwartsarbeit und fand mit dieser Zielsetzung hauptsächlich in Süddeutschland Freunde und Anhänger. Auch die Kenntnis der älteren englischen Gewerkschaftsbewegung brachte ihn zu seiner Ueberzeugung. Auf den Parteitagen, in den wissenschaftlichen Zeitschriften, in den Mitgliederversammlungen ging über ein Jahrzehnt hindurch der Streit um die Parteiführung, ohne recht entschieden zu werden. In der Landespolitik einiger süddeutscher Staaten — Württemberg war nicht darunter — hatte sich die positiv-revisionistische Auffassung weitgehend durchgesetzt, in Preußen-Deutschland verhinderte die Borniertheit der Junker und Schlotbarone den Einsatz der Massenbewegung in die praktische Politik.

Es ist dabei von besonderem Interesse, daß der Stuttgarter Parteitag von 1898 den unmittelbaren Anstoß zur wissenschaftlichen Grundlegung des Revisionismus gegeben hat. In einer längeren Zuschrift hatte Eduard Bernstein dem Parteitag seine Auffassung über die Parteitaktik entwickelt und damit eine Diskussion entfesselt. Diese Zuschrift und die Aussprache waren die Grundlagen, auf denen er sein Buch „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie" aufbaute. Ueber die Fragen, die hier aufgeworfen wurden, folgten lange Auseinandersetzungen.

Da kam der Krieg und machte dem Streit ein Ende. Der Zusammenbruch zwang die Sozialdemokratie, aktiv in das politische Geschick Deutschlands einzugreifen, ohne daß man darauf hätte warten können, ob und wann die Mehrheit des Volkes sich für den Sozialismus entscheiden würde. Der „Reformismus", den Bernstein mit seinen Schriften und Reden geistig hatte vorbereiten, für die er die Partei hatte schulen wollen — er war durch den Zwang der historischen Entwicklung die Form der sozialistischen Politik schlechthin geworden.

Doch damals war Eduard Bernstein, den man so als Vater des Reformismus bezeichnen darf, nicht bei der Sozialdemokratischen Partei. Mit einer Anzahl von Gesinnungsfreunden hatte er, der leidenschaftliche Freund des Friedens, sich wegen der Haltung der Partei zu den Kriegskrediten von ihr getrennt und war zu den Unabhängigen gegangen. Dennoch blieb er auch jetzt sich selbst treu: in dem Augenblicke, als die Frage „Demokratie oder Diktatur" in den Vordergrund trat, schon 1920, längst vor dem Einigungsparteitag, trat Eduard Bernstein wohl als erster der Führer der Unabhängigen der Sozialdemokratie wieder bei.

Weltweites Wissen und umfassende Güte strahlten aus diesem einzigartigen Menschen, der ein Stück Sozialismus verkörperte und dessen Wärme und Leidenschaft alle mitriß. Wollte man uns die Titel seiner Schriften, Broschüren und Kommentare — auch ein Buch über die deutsche Revolution von 1918 gehört dazu — aufzeichnen, es gäbe allein einen großen Artikel. Der eiserne Fleiß des restlosen Kämpfers, die lodernde Glut des von Freiheitsdrang geradezu Besessenen sie machten den fröhlichen, greisen Führer mehr als einmal uns Jüngeren zum Vorbild, dem man nachstreben muß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Selbstverständlich war er der Partei lange Jahre hindurch auch politischer Führer. 18 Jahre lang gehörte er dem Reichstag an. Im Berliner Stadtparlament wirkte er lange Zeit mit. Aber in erster Linie war er Schriftsteller und Redner, Wegbereiter und Agitator.

Mit ihm stirbt ein Stück Geschichte der Sozialdemokratie, nein, sie lebt neu in uns auf, denn sie erinnert an Kampfesfreude und Menschenleid, an Vorwärtsstreben und bedächtiges Abwägen, an die große Gemeinsamkeit der Klasse und an das Ueberragende des sozialistischen Wollens, das uns — trotz gelegentlicher Meinungsgegensätze — eint zu einem Gemeinschaftswillen im Freiheitskampf gegen reaktionäre, kapitalistische Herrschsucht.

Eduard Bernstein war uns Wegbereiter in der Zeit des Aufstiegs, Gefährte in der Zeit, als die Erfüllung zu reifen schien, Berater, als die Gegenrevolution aufs neue ihre Kraft zusammenraffte. Mit der Ueberzeugungstreue dessen, dem seine Idee heilig ist, warb er für die Demokratie, verteidigte er sie gegen die Angriffe von rechts und gegen den blindwütenden Radikalismus der Kommunisten.

Eduard Bernstein starb — aber das Gut, das er als geistiger Vorkämpfer des Sozialismus uns hinterläßt, bleibt uns als ein teures Vermächtnis. Es im Dienste der Freiheit verwalten, heißt ihn, der über 60 Jahre ihr Führer und Diener war, ehren und ihm seinen Platz in der Geschichte der Revolution sichern.

*

Am Montag vormittag begaben sich Otto Wels und Hans Vogel im Namen des Parteivorstandes in das Trauerhaus Eduard Bernsteins. Otto Wels legte an der Bahre des toten Vorkämpfers einen Kranz roter Nelken nieder.

Am Montag nachmittag wurde die Leiche Eduard Bernsteins nach dem Krematorium Wilhelmsdorf übergeführt, wo die Sozialdemokratische Partei am Donnerstag um 16 Uhr von dem toten Freund Abschied nehmen wird.

Inzwischen sind zum Tode Eduard Bernsteins aus allen Teilen der Welt und aus allen Teilen Deutschlands in Berlin Hunderte von Beileidskundgebungen eingelaufen. So telegraphierte das Sekretariat der Arbeiterinternationale:

„Aus Zürich, wo Eduard Bernstein vor einem halben Jahrhundert seine ersten großen Erfolge als Leiter des ruhmreichen „Sozialdemokrat" errungen, übermitteln wir der deutschen Sozialdemokratie den Ausdruck tiefsten Mitgefühls. Eduard Bernstein, der schon Mitglied der ersten Internationale gewesen, der für die Notwendigkeit internationaler Verbundenheit der Arbeiterklasse auch in den schwersten Zeiten mutig gekämpft, wird stets ein Vorbild unerschütterlichen Gerechtigkeitssinns und voller Hingabe an die Idee der Befreiung der Menschheit bleiben."

Hoovers Sonderbotschaft

Washington, 19. Dez. Hoover hat an den Kongreß eine Sonderbotschaft gerichtet. Der Präsident wiederholte seinen Gesichtspunkt gegen **eine Herabsetzung** der Schulden ohne gleichwertige Gegenleistung, wobei er hinzufügte: Wenn der Kongreß die Einsetzung einer **Schuldenkommission** beschließen würde, so würde ich dem meine herzliche Zustimmung geben. Die **Opposition** gegen eine solche Einsetzung einer Schuldenkommission ist jedoch so stark, daß Hoover erklärte, er habe **nicht die Hoffnung**, daß sein Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt werden würde. Zur Weltwirtschaftslage erklärt Hoover, eine der hauptsächlichsten Anstrengungen, die die Welt machen müsse, sei die Wiederherstellung des Preisniveaus und zwar sei eines der wichtigsten Mittel hierfür die Wiederherstellung eines festen Devisen- und Wechselkurses. Die **Goldwährung** bleibe die einzig mögliche praktische Grundlage für den internationalen Geldverkehr und die Festigkeit der Währung bei den fortgeschrittenen Industriestaaten. Eine bessere Ausnutzung des **Silbers** als zusätzliches Geld würde zur Festigkeit der Währung in vielen Ländern der Welt beitragen. Eine **Herabsetzung der Rüstungen** sei gleichfalls für die Lage der Weltwirtschaft von weittragender Bedeutung. Der **Kriegsschuldenfrage** werde, so meint Hoover, mit Bezug auf die anderen, gegenwärtig in der Welt tätigen Wirtschaftskräfte eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Hoover wiederholte zum Schluß der Botschaft, daß er es abgelehnt habe, den Zahlungstermin vom 15. Dezember hinauszuschieben und gibt nochmals die Gründe an, die ihn zu dieser Ablehnung bewogen hätten. Man müsse den Nationen, die ihren Verpflichtungen gegen die USA. nachzukommen versucht hätten, das Recht zugestehen, um Erörterung dieser Fragen nachzusuchen.

Hoover betont nochmals seinen Standpunkt, daß die **Weltwirtschaftskonferenz** sich nicht mit der Schuldenfrage beschäftigen und daß keine gemeinsame Konferenz mit den Schuldnern stattfinden dürfte.

Aus dem Korruptionsstall der Nazis

SPD. Darmstadt, 19. Dez. (Eig. Draht.) Der von Hitler „wegen Krankheit beurlaubte" Gauleiter der hessischen Landtagsfraktion, der Nazi führer Lenz, hat jetzt auch sein Landtagsmandat niederlegen müssen.

Selbst die in letzter Minute von Lenz gegen einige sozialdemokratische Zeitungen angestrengten Beleidigungsklagen haben ihn vor der Hitlerkrankheit nicht bewahren können. Auch ein Mitverfasser der Boxheimer Dokumente ist von ihr ergriffen worden, Hauptmann a. D. Jaster, Stabsleiter in Hessen. Ueber ihn hat der Gau-Uschla wegen Alkohol- und militärischer Ausschreitungen gegen SA.-Mitglieder den Stab gebrochen. Der Hauptgrund der Entfernung des hessischen SA.-Stableiters dürfte jedoch darin zu suchen sein, daß der Austritt aus der SA. achtmal so groß war als die Neuaufnahmen. Auch der Führer der Darmstädter Standarte, Oberpostinspektor Kläh n, ist wegen parteischädigender Geschäftsführung abgesetzt worden. An Stelle von Lenz wird der Verfasser der Boxheimer Dokumente, Dr. Best, die Führung der nationalsozialistischen Fraktion im hessischen Landtag übernehmen. Lenz ist nach München kommandiert, z. b. V.: zur besonderen Verwendung auf dem dortigen großen Führerfriedhof.

So wird der Hunger gezüchtet

Der Papensche Lohnraub hat den **Fleischverbrauch in Deutschland**, trotzdem sich im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Preissenkung durchgesetzt hat, **weiter vermindert**. Der Fleischverbrauch fiel von 11,77 Kilogramm pro Kopf im zweiten Vierteljahr 1932 auf 10,89 Kilogramm im dritten Vierteljahr 1932. Man muß aber berücksichtigen, daß weite Teile der deutschen Bevölkerung aus den verschiedenen Ursachen für den Fleischkonsum ausscheiden. Wenn man nur die sogenannten Fleischverbraucher berücksichtigt, ergibt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für das dritte Vierteljahr 1932 ein Fleischverbrauch von 14,95 Kilogramm gegen 16,16 Kilogramm im zweiten Vierteljahr 1932. Der Fleischverbrauch im dritten Vierteljahr 1931 betrug 16,25 Kilogramm und im dritten Vierteljahr 1913 sogar 18,02 Kilogramm.

SA. revoltieren

Massenaustritte bei den Nazi

Die Nazi führen dem Volke eine Komödie vor. Sie lassen die „Gau-Amtswalter" Treue-Eide für Hitler schwören, während die Massen scharenweise die Hakenkreuzfahne verlassen. Die Schwüre der badischen Gau-Amtswalter sind daher gleichfalls nur eine Komödie, wie die Vorgänge in Lahr und anderswo treffend beweisen. Wie die Dinge im Reiche aussehen, zeigen ein paar Ausschnitte, die beliebig ergänzt werden können:

600 Kasseler SA.-Leute treten geschlossen aus

SP. Kassel, 19. Dez. In Kassel haben am Sonntag 600 SA.-Leute geschlossen ihren Austritt aus der NSDAP. erklärt.

Die äußere Ursache der Meuterei ist in der Nichterfüllung von Versprechungen zu suchen, die der nationalsozialistischen Anhängerschaft von den Führern gemacht wurden, ohne eingehalten worden zu sein. Wie im übrigen Deutschland, so konnten auch in Kassel die für die SA.-Ausrüstungen notwendigen Gelder nicht aufgebracht werden. Die Folge war, daß die einzelnen SA.-Leute von den Lieferanten persönlich haftbar gemacht wurden. Um das abzuwenden, verkaufte der Sturmbannführer des Sturmes 5 und des Sturmes Bettenhausen eigenmächtig 300 Zentner Kartoffel, die von Landwirten für die nationalsozialistischen Winterhilfe gestiftet worden waren. Aus dem Erlös von 600 Mark wurden dann die SA.-Uniformen bezahlt. Der Sturmbannführer wurde wegen dieser Handlung vor ein Parteigericht gestellt und mit sofortiger Wirkung ausgeschifft.

Als die SA. diese Entscheidung des Parteigerichts erfuhr, brach ein Sturm der Entrüstung aus. Die beiden Stürme entschlossen sich, der Partei geschlossen den Rücken zu kehren und so ihre Solidarität mit dem ausgeschlossenen Sturmbannführer zu bekunden. Damit hat etwa ein Drittel der Kasseler SA. der NSDAP. den Rücken gekehrt. Weitere Austritte werden erwartet.

1600 Austritte aus der hessischen SA.

Darmstadt, 19. Dez. Wie der „Hessische Volksfreund" mitteilt, sind in den letzten Monaten zwar 220 Neuaufnahmen, hingegen aber 1600 Austritte aus der SA. erfolgt, der Hauptteil davon auf dem flachen Lande.

Beschwichtigungsversuche in Halle

SP. Halle, 19. Dez. Hitler weilte am Samstag in Halle, um den Oppositionsbrand zu löschen und neue Treueschwüre einzusammeln. Alle Amtswalter des Gaues waren versammelt.

Gregor Straßer galt bisher als „beurlaubt". In Halle sagte der Oberosaf, Gregor Straßer sei bestraft worden. Im ersten Konflikt mit den Brüdern Straßer habe er große Milde walten lassen, obwohl durch das Verhalten Otto Straßers die Parteiorganisation großen Schaden erlitten hätte. Um so härter müsse jetzt gestraft werden. Nur sein Wille gelte in der Partei.

Als sich Hitler dann von jedem Amtswalter ewigen Gehorsam in die Hand schwören ließ, prügelten sich oppositionelle SA.- und SS.-Leute mit Hitlertreuen. Die Opposition hatte sich gewaltsamen Eintritt in den Saal verschafft.

Hitler soll Fall Straßer „bereinigen"

SP. Stuttgart, 19. Dez. Einem Bericht des württembergischen Kommunistenblattes zufolge beschäftigte sich eine nationalsozialistische Kreisleitertagung in Stuttgart, an der auch Landtags- und Reichstagsabgeordnete des Gaues Württemberg teilnahmen, unter anderem mit dem Fall Straßer. Reichstagsabgeordneter Dreher ergriff zuerst das Wort dazu und sagte, Straßer könne sich mit Recht persönlich gekränkt fühlen durch die Taktlosigkeit und den Ehrgeiz einiger Führer. Hitler selbst aber mache jetzt diese wichtige Sache nicht allein aus, sondern frage alte Parteigenossen aus dem ganzen Reich um ihre Meinung. Er, Dreher, sei selbst zu ihm geladen und würde dem Führer berichten, wie schwer die Mitglieder diesen Fall nehmen. Er möchte hoffen, daß Hitler sich über die Bedeutung von Straßers Persönlichkeit genau im klaren sei. Es sei zu erwarten, daß in der bevorstehenden persönlichen Aussprache zwischen Hitler und Straßer die Angelegenheit bereinigt und Straßer in seine Aemter zurückkommen werde. Dies werde zugleich der Anlaß zu einer Generalreinigung der Partei sein.

Aus Stalins Reich

Ueberall Mangel und Teuerung

Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht aus einem Briefe der Frau einer deutschen Angestellten in Rußland diese Mitteilungen:

Mein Mann bekommt monatlich als Fabrikleiter 220 Rubel in zwei Auszahlungen, d. h wenn die Fabrik Geld hat zum Auszahlen. Manchmal vergehen auch drei Wochen; erst bekommen alle Arbeiter, dann die Angestellten. Eine Löhnung bekommt mein 60 Rubel, die anderen 50 Rubel werden gleich von der Fabrik für Wohnung, verschiedene Steuern, Lose und anderes abgezogen. Die andere Löhnung beträgt 90 Rubel, und kauften wir im Winter jedesmal für 40 Rubel Holz, blieben 50 für die Wirtschaft. Für die aller- allernötigsten Ausgaben für uns drei in zwei Wochen gehen 60 Rubel drauf. 3 Tschetwert Milch (1 Tschetwert = 3 Liter) die Woche zu 3 Rubel = 18 Rubel, 3 Pfund Fleisch nur zur Suppe zu 3 Rubel = 9 Rubel, 1 Pfund Speck kaufte ich im Winter zu 5—7 Rubel (mit welchem wir unsere tägliche Speise, abgekochte Kartoffeln, essen), jetzt kostet er schon 10 Rubel. Ich kaufe jetzt 2—3 Gläser saure Sahne zu 1.40 Rubel das Glas, lege geschnittene grüne Zwiebeln hinein mit etwas Salz, und damit essen wir jetzt die Kartoffeln. Brot gibt es täglich nur für 3 Kop. und nicht mehr.

Die Kartoffeln sind das einzige Produkt, mit welchem man nicht so zu rechnen brauchte. Aber jetzt auch schon, da sie kolossal im Preise gestiegen sind. Im Herbst kauften wir mit 5—8 Rubel den Sack, 10 Säcke = 70 Maas, und reichten nur bis Mai, das Jahr vordem dasselbe Quantum bis August. Jetzt kostet ein Sack 30 bis 35 Rubel. Mehl, Seife, Salz, Streichhölzer (letztere seit dem Frühjahr) sind hier nicht zu haben. An Wurst gibt es ab und zu mal Pferdewurst. Heringe bekamen wir mal im Herbst. Tischbutter können wir uns seit zwei Jahren nicht mehr erlauben. Ein Huhn kostet auf dem Bazar 10—15 Rubel, in der Großstadt 30 bis 35 Rubel. Hafer das Pud (ein Pud = 16 Kilo) 20—25 Rubel, Roggenmehl 50 und Weizenmehl 120 Rubel das Pud. In Moskau kostet auf dem Markt ein Kilo Zucker 20—25 Rubel. Eier kosten 10 Stück 5 Rubel. Da wir 10 Hühner haben, so konnten uns diese etwas herausreißen, da wir anstatt Fleisch wenigstens Eier hatten. Körner sehen sie natürlich nicht. Im Herbst kauften wir ein Pud Roggen und fütterten nur bei großer Kälte damit

Wenn wir Kleidung brauchen, müssen wir erst was verkaufen, um Neues zu kaufen. **Wenn von Manufakturwaren mal was ausgegeben wird, so ist solch ein Andrang, daß Fensterscheiben eingeschlagen werden, und Ohnmächtige davongetragen werden müssen.** Auf dem Markt kostet ein Meter Kattun 3—4 Rubel, Satin 5—6 Rubel, Crepe-de-Chine 30 Rubel, Wolle 60 Rubel und Tuch 80 bis 100 Rubel (1 Meter). Wie sich da kleiden? Wir gehen die ganzen Jahre noch in dem herum, was wir hatten. Ausgebliche Sachen färben wir und wenden. Schuhe kosten auf dem Basar 30—40 Rubel. Meine Tochter kaufte sich im Torgsin für 10 Rubel in Gold ein Paar bunte Sämisch-Leder-Schuhe. Diese Torgsin-Magazine sind eine neue angenehme Einrichtung. Man kann dort alle und gute Ware haben, aber **nur für Gold oder ausländische Valuta.** Bequem ist es für Ausländer und auch für diejenigen, welche aus dem Auslande Geldsendungen erhalten. Man kann es durch die Bank direkt an das Magazin überweisen, und dort auf dieses Konto Waren einkaufen. Seife z. B. im Konsum ist keine, im Laden selten zu 2 Rubel das Stück, auf dem Wochenmarkt 5 Rubel und im Torgsin prima Ware 20 Kopeken. Auch Konfekt, ein Kästchen, das früher 3 Rubel kostete, kostet dort 30 Kopeken. Mit Kleidungsstücken ist es ebenso.

Seit Januar 31 haben wir kein Weißbrot gesehen in der Provinz. Moskau und Petersburg bekommen noch jetzt. Bei uns bekommen nur Kinder, Schulen und Krankenhäuser, seit Anfang dieses Jahres erstere beiden auch nicht mehr. Voriges Jahr konnten wir noch Mehl kaufen und backten uns es öfters selbst. Dieses Jahr ist es auch nicht mehr möglich."

Volkswirtschaftliches

Generalversammlung des Vereins badischer Viehhändler

DZ. Karlsruhe, 18. Dz. Der Verein badischer Viehhändler E. V. hielt heute seine jährliche ordentliche Generalversammlung ab die aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Gustav Kahn-Karlsruhe, berichtete über die besondere Notlage der badischen Viehhändler und begründete eine Reihe von Wünschen und Forderungen an die Adresse des Innenministeriums bzw. des Landesfinanzamtes, von deren Erfüllung sich der Verein wenigstens hier und dort eine Linderung verspricht. Es handle sich bei diesen Wünschen u. a. um Vereinfachung im Veterinärpolizeiwesen, um den Wegfall von Nebenkontrollbüchern, des weiteren sollen die Gebühren der Gesundheitszeugnisse den heutigen Verhältnissen entsprechend herabgesetzt und auch von allen Bezirksämtern gleichmäßig gehandhabt werden. Daß Ministerium des Innern werde ferner ersucht, darauf zu achten, daß auch die wilden und nichtorganisierten Viehhändler sowie ganz besonders die Viehverwertungsgenossenschaften dieselben veterinärpolizeilichen Bestimmungen einhalten müssen wie der freie Handel. Das Landesfinanzamt werde gebeten, den wilden Handel mehr als bisher steuerlich zu belasten und Viehverwertungsgenossenschaften, die nachgewiesenermaßen einen starken Eigenhandel betreiben, steuerlich genau so zu erfassen, wie den freien Handel. Weitere Punkte betreffen die Bitte um schonendste Behandlung bei Steuerrückständen, die Anerkennung der Ein- und Verkaufsbücher bei der Veranlagung zur Einkommensteuer; schließlich soll die Berufung gegen einen Spruch des Schiedsgerichts bei einem Streitwert von 150 RM. aufwärts zulässig sein.

Stark unterstrichen wurde vom Vorsitzenden sodann im allgemeinen Teil seiner Ausführungen die Auslassung des Reichsfinanzministers, daß unsere Wirtschaft keine neuen Steuern mehr vertrage. Demgegenüber habe der badische Finanzminister uns eine Erhöhung der Fleischsteuer auf den Weihnachtstisch gelegt. Die Viehhändler würden sich mit allem Nachdruck, so führte der Vorsitzende aus, dem bereits von anderen Organisationen erhobenen Protest anschließen und eine wesentliche Senkung dieser Steuersätze verlangen.

Verbilligte „Postgut"-Sendungen

Wie die Handelskammer Karlsruhe wissen läßt, hat der Reichspostminister in der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost berichtet, daß die Reichspost voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres versuchsweise zwischen großen Orten eine gegenüber dem Postpaket verbilligte Kleingutsendung bis zum Höchstgewicht von 7 Kilogramm einführen wird, die die Bezeichnung „Postgut" erhalten soll. Dieser verbilligte Postgutverkehr soll zwischen Orten stattfinden, deren Postverkehr in geschlossenen Wagen — sogenannten Postsackwagen — ohne Umladungen erfolgt. Um auch Versendern in kleineren Orten die Benutzung des ermäßigten Postguttarifs zu ermöglichen, ist vorgesehen, daß in allen Orten Sendungen zu diesem Tarif angenommen werden, wenn ein Versender gleichzeitig mindestens 5 Stück nach dem gleichen Bestimmungsort aufliefert.

Kurzschriftprüfung bei der Handelskammer Karlsruhe

Das bei der Handelskammer Karlsruhe errichtete Prüfungsamt für Kurzschrift hielt vor kurzem seine 24. Prüfung ab. Die Handelskammer richtet an die Arbeitgeber aus Handel und Industrie die dringende Bitte, die Ziele und Zweckbestimmung des Prüfungsamtes dadurch zu unterstützen, daß sie bei Anstellung neuer Schreibkräfte solche Bewerber bevorzugen, die vor dem Prüfungsamt für Kurzschrift die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben und somit eine gute Gewähr für wirkliche Leistungen in der Kurzschrift bieten.

Betriebsstörung

In der allgemeinen Stromzuführung trat heute früh 6 Uhr eine Störung ein. Diese Störung hatte zur Folge, daß unsere Setzmaschinen auf die Dauer von eineinhalb Stunden, während der für die Herstellung unseres Zeitungssatzes wichtigsten Zeit, stillgelegt wurden.

Wir konnten deshalb leider das vorliegende Nachrichtenmaterial nur zum kleineren Teil für die heutige Ausgabe nutzbar machen. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht.

Redaktion und Verlag

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Judengeld und Nazi

Der aufgenordete Isidor

Die Wiener „Arbeiterzeitung", der wir die Enthüllungen über den Aufenthalt des Wiener Nazigauleiters Frauenfeld im jüdischen Spital zu verdanken haben, hat jetzt auf Grund von Mitteilungen, die ihr geworden sind, folgende Behauptungen aufgestellt:

1. **Die Nationalsozialistische Partei in Oesterreich steht offiziell mit Juden in Geschäftsverbindung.**
2. **Die Nationalsozialistische Partei in Oesterreich übernimmt und führt gegen sehr angemessenes Honorar Interventionen für Juden durch.**
3. **Die Nationalsozialistische Partei, Gauleitung Wien, verwendet sich bei ihren jüdischen Geschäftspartnern dafür, daß diese auch anderen nationalsozialistischen Landesparteien Geldzuwendungen leisten.**

Zum Beweis führt das Blatt folgenden Fall an:

„Der in Wien geborene und jetzt wieder dort wohnende Kaufmann Theodor Auspitz war bis vor einigen Monaten Geschäftsführer und technischer Leiter eines bedeutenden Metallwarenunternehmens in Thüringen. Nach der Eroberung Thüringens durch die Nazi schlug sich der **ganze Betrieb auf die Seite der Hakenkreuzler** und der **Jude Auspitz** mußte seine Stelle verlassen. Bald darauf erhielt er von der Naziregierung die **Landesverweisung.**

In Wien, wohin er zurückkehrte, lernte er eine Dame kennen, die sich seiner annahm und um seine Rückkehr nach Thüringen sich bemühte, da sie gute und einflußreiche Beziehungen zu Führern der Nazibewegung hatte. Der stellvertretende Wiener **Gauleiter Schaffar** war ihr behilflich und **zeigte ihr den Weg, den der Jude Auspitz gehen müsse, um von den Nazi wieder in Gnaden aufgenommen zu werden.** Zuerst müsse er sich eine **andere Religion** beschaffen, am besten die evangelische. Die Erklärung der Dame, daß Herr Auspitz als vermögender Mann sich die Sache auch gern etwas kosten lassen würde, wurde mit **sichtlicher Freude** aufgenommen. Bereits einige Tage später legte der Jude den **Taufschein** der evangelischen Kirche vor (Datum 29. November 1932). Daraufhin wurde der Vermittlerin Name und Adresse der **thüringischen Nazigauleitung** in Weimar mitgeteilt, nebst der Telephonnummer. Zum **persönlichen Besuch** bei **Gauleiter Sauckel,** der inzwischen **Ministerpräsident** geworden ist, bekam die Dame **Schaffars Visitenkarte** mit Siegel mit auf den Weg. Gleichzeitig erklärte der Wiener Naziführer, daß

Auspitz ohne weiteres auch in die thüringische Nazipartei aufgenommen

werden müsse, wenn es ihm auf eine **größere Geldleistung** nicht ankomme. Auspitz erklärte sich bereit, der Wiener Gauleitung 500 Schilling sofort nach der Rückgängigmachung der Ausweisung auszuhändigen. Ueber das, was Auspitz an die Gauleitung in Weimar abzuführen hat, sollte er von Gauleiter Sauckel selbst unterrichtet werden."

Damit war Theodor Auspitz, Sohn des Isidor und der Leoni Berta Auspitz, geborenen Engel, in den Augen der Wiener Nazigauleitung ordnungsgemäß aufgenordet und reif für die reinrassige Hitlerpartei. Alles übrige ist, wie die Wiener „Arbeiterzeitung" versichert, im Dienstweg zwischen dem Hitler-Haus und dem Pg. Fritz Sauckel in Weimar erledigt worden.

Fleischverbilligung für Arbeitslose

Das Reichskabinett beabsichtigt eine **Erweiterung der Frischfleischverbilligung für Erwerbslose.** Zu diesem Zweck haben die zuständigen Stellen einen Vorschlag ausgearbeitet, der am Montag dem Kabinett unterbreitet wurde. Der Vorschlag ist im wesentlichen wie folgt:

Der Kreis der zum Empfang von Fleischbons berechtigten Erwerbslosen wir durch **Einbeziehung der Alleinstehenden um zweieinhalb Millionen Personen erweitert.** Statt bisher zwei Wochenkarten im Monat sollen **4 Karten à 1 Pfund** gegeben werden. Statt des Frischfleisches für jede Karte kann auch ein Pfund frische Kochwurst bezogen werden, ebenso ist es gestattet, auf die Wochenkarte im Monat wahlweise ein Pfund Schmalz zu kaufen. Die Verbilligungsaktion soll über den Februar hinaus bis Ende März ausgedehnt werden

Die Erweiterung der Frischfleischverbilligung soll dreißig Millionen Mark erfordern.

Gefährliche Film-Uniformierung

Neuerdings wird eine gefährliche Uniformierung des deutschen Filmwesens in Hugenbergs Hand vorbereitet, die ein deutsches Ufa-Monopol zum Ziele hat.

Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie genannt Spio, die unter starkem Einfluß der Ufa steht, beschloß kürzlich einen Generalplan, für den zur Zeit Zustimmungserklärungen im deutschen Filmgewerbe gesammelt werden. Dieser Generalplan sieht eine **Zwangsregelung** der deutschen Filmproduktion unter Verminderung auf etwa zwei Fünftel ihres bisherigen Umfanges vor und eine zentralisierte Finanzierung dieser kontingentierten Produktion von einer Kreditstelle aus. Als Hintermänner dieser Stelle hätten selbstverständlich Syndici des Hugenberg-Konzerns zu fungieren. Die Konzentration soll alle drei Arten des Filmgewerbes, Produktion, Verleih- und Lichtspieltheater umfassen. Nach Verwirklichung dieses Generalplanes würden alle Firmen, die sich ihm nicht unterwerfen, boykottiert werden.

Die ersten **Widerstände** gegen dieses verschleierte Ufa-Monopol regen sich bereits in der **Süddeutschen Filmindustrie,** da man von dieser Einengung der freien Filmwirtschaft eine unerträgliche Beeinträchtigung der künstlerischen Entwicklung des Films befürchtet. Im Vordergrund der Opposition steht u. a. die bayerische Landesfilmbühne, ein vom bayerischen Staat und einer großen Anzahl bayerischer Städte eingerichtetes gemeinnütziges Unternehmen zur Förderung und Pflege des guten Films.

Sprengstoffverbrechen und Freispruch

SPD. **Kottbus,** 18. Dez. Der **SS.-Mann Hoffmann** und der **Nazi-Apotheker Heinrich** aus Kottbus wurden wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz vom Schwurgericht mangels Beweise **freigesprochen.**

Sie waren angeklagt, am 16. August ein Siedlungshaus des Bundes jüdischer Frontsoldaten in die Luft gesprengt zu haben. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß Hoffmann eine Prostituierte bestochen hatte, um von ihr ein eidlich bekräftigtes Alibizeugnis zu erhalten. Die SA.-Zeugen machten merkwürdig übereinstimmende Aussagen, während ein mit den Nazis sympathisierender Zeuge die Angeklagten schwer belastete. Der Staatsanwalt ließ die Anklage auf vorsätzliches Verbrechen fallen und beantragte gegen Hoffmann wegen Beihilfe zum Verbrechen 1½ Jahre Zuchthaus und gegen Heinrich 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten trotzdem auf Kosten der Staatskasse frei.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe sich weder auf die Zeugenaussagen noch auf die Indizien verlassen können. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Freigesprochenen als Unschuldige den Gerichtssaal verlassen. Es laste auf ihnen ein schwerer Verdacht, es fehlten nur die Beweise, daß sie an dem Verbrechen beteiligt waren.

Das Urteil ändert nichts an der Tatsache, daß Nationalsozialisten das Verbrechen begangen haben.

Gemeindepolitik

Verband badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt am 10. Dezember 1932 in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Gegenstände behandelt und die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Die Notlage der Gemeinden.

Die Notlage vieler badischer Landgemeinden (Arbeiterwohngemeinden usw.) hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß besondere Hilfsmaßnahmen im Sinne der mehrfach von unserem Verbande gestellten Anträge nicht mehr verzögert werden können, wenn die Zahlungseinstellung zahlreicher weiterer leistungsunfähiger Gemeinden mit ihren verhängnisvollen Folgen verhindert werden soll. Bei der Regierung soll deshalb eine Abordnung persönlich vorstellig werden.

2. Aufstellung der Gemeindevoranschläge 1933

Wegen Klärung verschiedener Steuerfragen (Grund- und Gewerbesteuer, Reichswohlfahrtshilfe für 1933) usw. ist Vorlage an den Herrn Minister des Innern zu erstatten, damit die Voranschläge aufgestellt werden können.

3. Behördenabbau auf dem Lande.

Der Vorstand wendet sich wiederholt und entschieden gegen die neuerdings in der Reichspost- und Reichsbahnverwaltung und auch sonst wieder auftretenden Bestrebungen, die Behörden in den Bezirken und Gemeinden des Landes aufzuheben, um angeblich Ersparnisse zu machen. In Wirklichkeit werden durch derartige Maßnahmen aber bekanntlich keine Vereinfachungen und Einsparungen, sondern lediglich Lastenverschiebungen und weitere Belastungen der Landbevölkerung, die ohnehin schon unerträglich sind, erreicht. Auch gegen die Aufhebung des Versorgungsamts Radolfzell wird Stellung genommen. Bei den zuständigen Behörden sollen nochmals dringende Vorstellungen erhoben werden, damit die wirtschaftlich zwecklose und verkehrte Behördnbeseitigung auf dem Lande unterbleibt.

4. Strompreise.

Der Verbandsvorstand beschließt, erneut mit den Stromlieferungswerken wegen der Ermäßigung der Strompreise, insbesondere auch in Bezug auf die Straßenbeleuchtung zu verhandeln.

5. Verschandelung von Orts- und Landschaftsbildern durch wilde Reklame

Der Vorstand hält die Erlassung und strenge Handhabung von orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften über die Anbringung von Plakaten usw. für erforderlich, damit das Orts- und Landschaftsbild nicht gar zu sehr verschlechtert wird. Die Entscheidung soll jedoch jeder Gemeinde überlassen bleiben.

6. Gebührenpflichtige Verwarnungen

Bei der Regierung ist nochmals vorstellig zu werden und darauf abzuheben, daß die Ortspolizeibehörden berechtigt sind, auch ihrerseits gebührenpflichtige Verwarnungen bei polizeilichen Uebertretungen innerhalb ihrer Zuständigkeit zu verfügen, wobei es aber als selbstverständlich angesehen wird, daß die Gebühren ganz in die Gemeindekasse fließen.

7. Notstandsarbeiten

Bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind einige Aenderungen der Richtlinien über Notstandsarbeiten zu beantragen und hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung darauf hinzuwirken, daß auch die zahlreichen Wohlfahrtserwerbslosen der kleinen Gemeinden wieder in Arbeit und Verdienst kommen.

8. Gemeindewaldhut

Der Antrag, benachbarte Gemeindewaldungen zu einheitlichen Forstschutzbezirken, die von vollbeschäftigten und vollausgebildeten Beamten versehen werden, zusammenzulegen, wird als unzweckmäßig und als zur Zeit undurchführbar abgelehnt.

Soziale Rundschau

Die Tätigkeit der öffentlichen Berufsberatung

DZ. **Stuttgart,** 17. Dez. Die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung der Arbeitsämter im Bezirk des Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wurde in der **Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932** von insgesamt 31 665 Jugendlichen, 20 217 männlichen und 11 448 weiblichen aufgesucht. Gemessen an den Zahlen des Vorjahres zeigt sich ein Rückgang von 9 Prozent, der seine natürliche Erklärung in dem in Auswirkung des Geburtenrückgangs prozentual sehr viel stärkeren Absinken der Entlassungsschülerzahlen der Volksschulen findet, die in diesem Jahr ihren tiefsten Stand erreicht haben. In der Lehrstellenvermittlung machten sich die Folgen der Wirtschaftskrise im erhöhten Maße geltend. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Lehr- und Anlernestellen für männliche Jugendliche die 1930/31 noch mehr als 13 000 betrug, sank auf 9900 herab. 6616 konnten in Lehr- und Anlernestellen untergebracht werden. Auf dem weiblichen Lehrstellenmarkt standen rund 2500 Lehrstellen zur Verfügung, 1000 weniger als 1930/31. 1969 der Bewerberinnen konnten vermittelt werden. Was die Berufswünsche der männlichen Jugendlichen betrifft, so zeigt die Zahl der Bewerber an Lehrstellen in den Metallberufen und dem Baugewerbe den stärksten Rückgang. Dagegen waren Lehrstellen in den Nahrungsmittelberufen, die meist noch mit Kost und Wohnung vergeben werden, und im Bekleidungsgewerbe begehrter als im Vorjahr. Bei den Lehrstellen suchenden Mädchen war die überwiegende Zahl der Berufswünsche auf den kaufmännischen Beruf — Verkäuferinnen und Kontoristinnen — gerichtet.

Rundfunkvorträge über Berufsberatung

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Die vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstalteten Rundfunkvorträge über Berufsberatung finden jeweils an einem Samstag von 18.50 bis 19.20 Uhr statt. Der erste am 7. Januar behandelt das Thema „Das studentische Werkjahr" — Dr. Breitinger, Leiter des akademischen Berufsamts an der Universität Tübingen; der zweite am 14. Januar: „Praktische Berufe der Abiturienten" — Regierungsrat Stäbler, Berufsberater im Arbeitsamt Stuttgart; der dritte am 21. Januar: „Berufe für Mädchen mit mittlerer Reife und Abiturientinnen, die nicht studieren wollen" — Berufsberaterin Cordemann vom Arbeitsamt Göppingen; der vierte am 28. Januar: „Die Berufswahl in der Krise" — Arbeitsamtsdirektor und Berufsberater Eckert vom Arbeitsamt Eßlingen.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Südwestdeutschland

DZ **Karlsruhe,** 15. Dez. In Württemberg und Baden waren Ende November ds. Js. im Freiwilligen Arbeitsdienst in 516 offenen und 166 geschlossenen Arbeitslagern **insgesamt 21 387** junge Arbeitslose aller Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten tätig. Die männliche arbeitslose Jugend stellte mit fast 90 Prozent den Hauptanteil der Beschäftigten. Der Wirkungskreis der weiblichen Jugend im Rahmen des Arbeitsdienstes ist im wesentlichen auf die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in den Arbeitslagern und auf die Aufgaben beschränkt, die aus der Durchführung der Not- und Winterhilfe erwachsen. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen am Arbeitsdienst belief sich auf 2183 Personen, die in 68 offenen und 21 geschlossenen Arbeits- und Lebensgemeinschaften zusammengefaßt waren. Im übrigen geht die Art und Zahl der Arbeiten, für die der Arbeitsdienst eingesetzt ist, und die Zahl der Beschäftigten aus nachstehender Uebersicht hervor.

Art der Arbeit	Zahl der Arbeiten überhaupt	Zahl der Arbeiten in v. H.	Zahl der Beschäftigten überhaupt	Zahl der Beschäftigten in v. H.
Bodenverbesserung	192	28,1	7171	53,5
Siedlung	19	2,8	725	3,4
Verkehrsverbesserung	111	16,3	3587	16,8
Hebung d. Volksgesundheit	146	21,4	3542	16,6
Forstarbeiten	87	12,8	3276	15,3
Not- und Winterhilfe	89	13,0	2015	9,4
Sonstige Arbeiten	38	5,6	1071	5,0
Zusammen	682	100,0	21387	100,0

Freistaat Baden

Badische Fleischsteuer

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Gemäß § 18 Buchstabe b des Fleischsteuergesetzes vom 9. Dezember 1932 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 305) wird auf die Erhebung einer Fleisch-Ausgleichssteuer bei der **Einfuhr** von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren aus den Ländern Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Hamburg, Lübeck, Bremen in das Gebiet des badischen Staates im Weg der Gegenseitigkeit verzichtet.

Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 20. Dezember 1932 an in Kraft.

Das Harzburger Kirchenregiment

Wie bekannt wird, wählte die badische Kirchenregierung als Nachfolger des aus Altersrücksichten ausscheidenden Oberkirchenrat D. Rapp den Landeskirchenrat Pfarrer K. Bender aus Mannheim. Pfarrer Bender gehörte in der Landssynode zu den Wortführern der positiven Fraktion. Oberkirchenrat Rapp zählte zu den Liberalen. Nun ist nur noch ein nicht zu der positiv-deutschnationalen und der nationalsozialistischen Richtung zählendes Mitglied in der Kirchenregierung. Dieser Oberkirchenrat ist der letzte Liberale in der Kirchenregierung wurde aber während der letzten Landessynode von positiver und nationalsozialistischer Seite derart gelobt, daß man den Herrn wirklich nicht als gefährlichen letzten und noch einzigen Hecht im Harzburger Karpfenteil ansehen darf. Die durch und durch reaktionären und ganz auf die nationalsozialistische Mentalität eingestellte Kirchenregierung hat also ihr Ziel erreicht: Der Vertreter der religiösen Sozialisten wurde von der Landessynode hinausgewählt, 30 000 sozialistische evangelische Wähler haben keine Vertretung mehr in der Kirchenregierung; und der Liberalismus ist nun ebenfalls ausgeschaltet. Die vom Herrn Kirchenpräsidenten Wurth gewünschte Homogenität ist hergestellt und erreicht. Nun kann Harzburg schalten und walten, wie es will. Mit Toleranz, Gerechtigkeit, christlicher Duldsamkeit hat aber solch ein einseitiges Parteiregiment nichts mehr zu tun. Den Schaden aber wird die evangelische Kirche haben.

—r—

Hypothekenstundung

Ministerialrat Dr. Siefert teilt durch die Pressestelle im Staatsministerium mit:

In Nr. 279 der „Karlsruher Zeitung" vom 28. November 1932 habe ich u. a. darauf hingewiesen, daß die Verordnung vom 11. November 1932 über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden eine **wichtige Uebergangsbestimmung für den Schuldner** dahin enthält, daß sich dieser bei Forderungen (Hypotheken, Grundschulden), die vor dem Inkrafttreten der Verordnung — 12. November 1933 — entstanden sind, noch auf die Stundung berufen kann, wenn er die **rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge** bis zum 12. Dezember 1932 nachzahlt. Eine entsprechende Bestimmung enthält nunmehr auch Artikel 14 der **Durchführungs- und Ergänzungsverordnung** vom 24. November 1932 zur Verordnung über die Zinserleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit.

Nach § 11 der Verordnung über die Zinserleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit kann der Gläubiger einer Forderung, die durch Hypothek an einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück gesichert ist und der Zinssenkung nach § 1 dieser Verordnung unterliegt (vgl. meinen obenerwähnten Artikel in der „Karlsruher Zeitung") die Rückzahlung der Forderung nicht vor dem 1. April 1935 verlangen. Das gleiche gilt für Grundschulden und für Forderungen, zu deren Sicherung eine Grundschuld nach dem Willen der Beteiligten dienen soll. Der Zahlungsschutz tritt jedoch grundsätzlich nicht ein, wenn die Forderung oder Grundschuld aus besonderem Anlaß, z. B. wegen unpünktlicher Zinszahlung, fällig geworden ist. Von dieser Bestimmung macht nun Artikel 14 der obengenannten Durchführungsverordnung vom 24. November 1932 eine Ausnahme. Danach kann sich der Schuldner auf die Stundung berufen, auch wenn die Fälligkeit die Folge einer unpünktlichen Zahlung von Zins- oder Tilgungsbeträgen ist, **sofern er die rückständigen Beträge bis zum 31. Dezember 1932 nachzahlt.** Das gilt sogar dann, wenn wegen der Forderung oder Grundschuld die Zwangsvollstreckung, z. B. die Zwangsversteigerung eines Grundstücks, betrieben wird. Der Schuldner muß aber dann bei dem Prozeßgericht zweiter Instanz die Einwendung der Stundung im Wege der Vollstreckungsgegenklage nach § 787 der Zivilprozeßordnung geltend machen.

In dringenden Fällen kann er sich auch an das Amtsgericht, als Vollstreckungsgericht mit dem Antrag auf einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung wenden. Die Schuldner werden also in vielen Fällen die Einstellung eines anhängigen Zwangsvollstreckungsverfahrens erreichen können, wenn sie in der Lage sind, bis zum 31. Dezember 1932 rückständige Zins- und Tilgungsbeträge zu bezahlen.

Die höheren Lehranstalten Badens

Baden zählt 84 höhere Lehranstalten (darunter 17 Gymnasien, 15 Realgymnasien und 23 Oberrealschulen) mit einer Gesamtschülerzahl von 26 933, darunter 4120 Mädchen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus aller Welt

Schraubenflugzeug in Frankreich abgestürzt

Paris, 19. Dez. Auf dem Flugplatz Villacoublay stürzte Montag nachmittag ein Schraubenflugzeug ab. Der Pilot war auf der Stelle tot.

Plünderung von Lebensmittelgeschäften

CNB. **Koblenz,** 19. Dez. In den Nachmittags- und Abendstunden des Montag kam es im Innern der Stadt zu planmäßigen Ueberfällen auf Lebensmittelgeschäfte. Einzelne Trupps stürmten die Geschäfte und raubten Lebensmittel aller Art. Die Polizei setzte darauf ein großes Aufgebot ein und stellte die Ruhe in kurzer Zeit wieder her. Mehrere Plünderer wurden festgenommen.

Die süßen „Liebespillen"

DZ. **Kempten,** 19. Dez. Das Amtsgericht Kempten verurteilte den 35 Jahren alten verheirateten Matthias Müller wegen Betrugs zu 7 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte etwa 30 Käser im Allgäu besucht und ihnen sogen. Liebesreizmittel und Pillen zur Schwangerschaftsverhütung angeboten. Die Käser kauften wacker ein und bezahlten für die Pillen 10—15 Mark. In Wirklichkeit waren die „Pillen" Schokoladebohnen und die Arznei harmlose Limonade.

Tränengas im Warenhaus

Mainz, 19. Dez. In drei hiesigen Warenhäusern wurden am gestrigen Sonntag Tränengasanschläge verübt. Die Polizei nahm fünf Verdächtige fest.

Beim Fußballspiel tödlich verunglückt

Trier, 19. Dez. Bei einem Fußballspiel in Manderscheid (Eifel) stieß ein 22jähriger Spieler mit einem anderen so unglücklich zusammen, daß er beim Sturz das Genick brach.

Schwerer Autounfall bei Ulm

WTB. **Ulm,** 19. Dez. Ein großer Omnibus, in dem sich 26 Personen aus verschiedenen Ortschaften des Oberamts Ulm befanden, stieß auf der Fahrt von Langenau nach Blaubeuren auf der Heidenheimer Landstraße gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Die 26 Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus nach Ulm verbracht, wo sechs von ihnen noch liegen. Der Führer des Kraftwagens wurde wegen Trunkenheit in Haft genommen.

Durch niedergehendes Gestein verschüttet

WTB. **Saalfeld,** 19. Dez. Auf dem **Hartmannsbruch,** einem Zweigbetrieb der Schieferbruchgesellschaft „Glückauf" in Reichenbach bei Saalfeld, wurden heute früh zwei Bergleute unter niedergehendem Gestein verschüttet. Ein Schieferarbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden, der zweite Mann wurde lebensgefährlich verletzt.

Schnelltriebwagen Berlin—Hamburg

Hamburg, 19. Dez. Fahrplanmäßig pünktlich traf am Montag vormittag der zu einer ersten Probefahrt auf der **Berlin-Hamburger Strecke** eingesetzte neue Schnelltriebwagen der Berliner Reichsbahn auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen Berlin und Hamburg in 142 Minuten bewältigen.

Deutscher Fischdampfer zertrümmert

Amsterdam, 19. Dez. Der gestern bei der Insel Terschelling in der Nordsee gestrandete deutsche Fischdampfer „Harold" ist von der Gewalt der Brandung zertrümmert worden, so daß das Schiff mit seiner Ladung verloren ist. Zwei Angehörige der 19köpfigen Besatzung, die, wie gemeldet, gerettet werden konnten, haben Verletzungen erlitten. Die Besatzung konnte heute die Rückreise in den Heimathafen antreten.

Vier Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Oerlikon

Zürich, 19. Dez. Ein bei dem Eisenbahnunglück in Oerlikon schwer verletzter 39 Jahre alter Lehrer ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf vier.

Tränengasbomben auch in Gießen

CNB. **Gießen,** 19. Dez. Nach einer Meldung des Landeskriminalpolizeiamts sind gestern nachmittag in der Hauptgeschäftszeit nicht nur in Mainz, sondern fast zu gleicher Zeit auch in drei jüdischen Warenhäusern in Gießen Tränengasbomben geworfen worden. Wie dem Polizeibericht zu entnehmen ist, lassen mehrere Anhaltspunkte darauf schließen, daß ähnliche Anschläge auch in anderen Orten geplant waren, so daß anzunehmen ist, daß es sich um **planmäßige Störungen** des Weihnachtsfriedens **gehandelt hat. In** Gießen wurde der 18jährige **SA.-Mann Wenzel festgenommen. Er hat die Tat bereits eingestanden.**

Benzin aus Salpeter

Der in Santiago de Chile tätige Chemiker Swoboda, ein früherer österreichischer Fliegeroffizier, entdeckte in gemeinsamer Arbeit mit einem chilenischen Kollegen ein Verfahren zur Gewinnung eines vollwertigen Benzinersatzes aus Salpeter. Das neue Salpeterbenzin soll nur halb soviel wie Originalbenzin kosten.

Das Ende

Torgau, 18. Dez. Der **SA.-Truppführer Th. Kroll,** der bei Rbena im Kreis Torgau mit einer Schußwunde tot aufgefunden wurde, hat sich, wie amtlich festgestellt ist, durch einen Revolverschuß das Leben genommen. **Streit und Zwist mit der Nazipartei** sind die Ursachen dieses Selbstmordes.

Gontard klagt!

Der umstrittene Bullerjahn-Zeuge, Generaldirektor Paul von Gontard, früherer Leiter der Berlin-Karlsruher Industriewerke, hat den Sekretär der „Deutschen Liga für Menschenrechte" verklagt. Der Sekretär der Liga, Kurt Großmann, hat öffentlich behauptet, daß der Zeuge Gontard vor dem Reichsgericht seine Eidespflicht verletzt habe. Außerdem erhob Herr von Gontard Privatklage gegen Bullerjahns Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, der in einem Zeitschriftenartikel gleichfalls Herrn von Gontards Tätigkeit in der Sache Bullerjahn einer heftigen Kritik unterzogen hat.

Wohlfahrtsbriefmarken in der Weihnachtswoche

WTB. teilt mit: Es geben jetzt die Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Notbilfe die Möglichkeit, mit einigen Pfennigen denen zu helfen, die unter der bitteren Not der Gegenwart leiden. Auch für den Weihnachtstisch sind die Wohlfahrtsbriefmarken mit Bildern von fünf der schönsten deutschen Burgen eine hübsche, nützliche und zugleich wohltätige Gabe.

Wilhelm nicht gefragt

Am Samstag wurden in den Räumen einer großen Berliner Kunsthandlung „Kostbarkeiten aus einer fürstlichen Schatzkammer" versteigert. Die angebotenen Armbänder und Ringe, juwelenbesetzten Hausaltäre, goldenen Briefbeschwerer mit Perlen und Rubinen, Petschafte, Schnallen, Bildnisminiaturen, Nadeln und Dosen stammen, wie inzwischen bekannt geworden ist, zum großen Teil aus dem **Besitz der Romanows.** Der Materialwert mochte in die Millionen gehen, der Kunstwert war bei vielen Gegenständen zweifelhaft. Es wurden keine hohen Preise erzielt, für viele „Kostbarkeiten" fanden sich überhaupt keine Interessenten. Auch für eine grüne Onyxdose, die auf ihrem Deckel in üppiger Brillantfassung eine **Emailminiatur Wilhelms II.** zeigte und die vom Auktionator auf 2150 Mark geschätzt war, trat **kein Liebhaber** auf den Plan.

CNB. **Berlin,** 19. Dez. Vom Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ist gegen den kommunistischen Schriftsteller Ludwig Renn und den gleichfalls inhaftierten Erwin Otto eine Untersuchung „wegen Vorbereitung zum Hochverrat" eröffnet worden.

*

Berlin, 19. Dez. Der bekannte politische Schriftsteller Karl Friedrich Nowack ist in der Nacht zum Sonntag an Herzschwäche gestorben.

WTB. **Berlin,** 19. Dez. Volkskommissar Litwinow, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, stattete heute dem Herrn Reichskanzler von Schleicher und dem Reichsaußenminister Frhrn. von Neurath Besuche ab.

*

Rorschach, 19. Dez. Die internationale Rheinregulierungskommission unter Vorsitz des Ministerialrats Karl Semsch hielt in Rorschach eine Sitzung ab und nahm in Begleitung der Bauleiter eine Besichtigung der gesamten Regulierungsstrecke von der Illmündung bis zum Bodensee vor.

*

WTB. **London,** 20. Dez. Die gestrige Unterhausdebatte über die Arbeitslosigkeit endete mit einem Siege der Regierung. Mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligte das Unterhaus einen Nachtragskredit von 19 Millionen Pfund Sterling für die Arbeitslosen.

*

CNB. **Berlin,** 19. Dez. Eine Anzahl Blätter veröffentlicht eine Erklärung von Gregor Straßer, wonach er allen in der Presse erschienenen Veröffentlichungen und Kombinationen über die Beweggründe, die ihn zu seinem Rücktritt von seinen Parteiämtern veranlaßt haben, völlig fernsteht.

Dienst am Kunden

Ein Schlagwort unsrer heutigen Zeit
Des Tempos und der Sachlichkeit,
Das man dereinst kurz Höflichkeit
Vielleicht auch manchmal hilfsbereit
Ganz einfach nannte
Und trefflich kannte,
Das aber leider längst entschwunden
Ist „Dienst am Kunden"!

Wenn eine Dame beispielsweise
Um sieben Uhr abends still und leise
Ein Schuhgeschäft noch frequentiert,
Zwei Dutzend Schuhe anprobiert
Und kurz vor acht
Gut'n Abend sagt
Weil sie das richt'ge nicht gefunden
Und der Verkäufer nett und schön
Drauf lächelnd sagt „auf Wiederseh'n"
Seh'n Sie, das nennt man „Dienst am Kunden"!

Oder, wenn jemand 'ne Krawatte,
(Die er nebstbei schon an mal hatte)
Zum drittenmal zum Umtausch bringt
Und die Bedienung ihn nicht gleich
Hinauswirft mit dem alten Zeug
Vielmehr mit fünfzehn Schachteln springt,
Um ihm den Reigen
Der neuesten Designs zu zeigen,
Und der Rayonchef überdies
Ihn im Vorbeigeh'n zuckersüß
Fragt, ob das Rechte er gefunden . . .
Auch solches nennt man „Dienst am Kunden"!

Ich meinerseits — ganz nebenbei
Jedoch nenn' so was Heuchelei!
Daß aber all' die schwer gequälten
Und schikanierten Angestellten
Das, was sie jeweils still sich denken
Beim Warenumeinanderfenken
Nicht von sich geben unumwunden
In kurzen Worten oder Sätzen
Speziell in klassischem Er-„Götzen"
Das erst — ist wirklich „Dienst am Kunden"!!

Lustig Alt.

Gewinnauszug
3. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 15. Dezember 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 152643
2 Gewinne zu 10000 M. 183465
2 Gewinne zu 5000 M. 30718
8 Gewinne zu 3000 M. 151977 195965 290510 346828
8 Gewinne zu 2000 M. 148971 258820 305545 350655
34 Gewinne zu 1000 M. 64143 70391 88013 96454 99343 143134 163512 182655 208717 212587 213326 221602 308229 328951 339272 339650 364454
50 Gewinne zu 800 M. 6519 15418 29868 32180 108597 150894 157042 172631 195458 204001 231599 244472 254174 266139 272182 287866 291371 292086 299326 302651 321684 332332 348854 377584 381436
42 Gewinne zu 500 M. 10285 29835 36219 56689 74393 75941 96184 105821 107091 109909 127060 132650 148621 148857 162494 187801 205960 209221 234873 375632 396131

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 135845
4 Gewinne zu 5000 M. 37494 364220
8 Gewinne zu 3000 M. 3754 141003 289260 396546
8 Gewinne zu 2000 M. 6616 33732 137159 223327
26 Gewinne zu 1000 M. 16065 76712 85618 117402 137551 171718 173254 268229 294851 303716 339706 384647 387837
40 Gewinne zu 800 M. 7334 26478 51472 70617 88201 92066 115915 116731 122487 124647 151316 165309 187061 201928 234654 267401 323492 341877 392500 396855
60 Gewinne zu 500 M. 20538 21767 23339 71877 88405 165811 171106 173860 182127 185464 186423 240451 243861 251777 253501 271559 275213 279962 297269 303294 324721 330282 333647 357705 363860 364110 380961 388367 397794 398106

Die Ziehung der 4. Klasse der 40. Preußisch-Süddeutschen (266. Preuß.) Staats-Lotterie findet am 11. und 12. Januar 1933 statt.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. **Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.**

Sport

Gen. Fritz Wildung 60 Jahre alt

Zwei Jubiläen in einem Jahre, das wird Fritz Wildung ganz bestimmt etwas zuviel sein. Weil doch dieser Sportführer so gar nicht für den Summs und den Knatsch ist!

Am 2. März war er 25 Jahre hauptamtlich am Arbeitersport tätig und am gestrigen Montag wären es 60 Jahre, daß Wildung im hannoverschen Tevel in den bei Proletariern üblichen Verhältnissen geboren wurde. Früh, sehr früh auf sich selbst angewiesen, kommt er als junger Tischler nach Berlin, wird Sozialdemokrat und Arbeiterturner. Steht bald als Funktionär an erster Stelle, der Arbeiter-Turnerbund holt ihn sich 1907 als Expedient, später als Redakteur. Hier kämpft er mit viel Geist und scharfer Feder gegen die Politischerklärung der Arbeiterturnvereine, baut seine Zeitung aus, hilft den Bund festigen, arbeitet an der Gründung anderer Arbeitersportverbände mit. Wird sozialdemokratischer Stadtverordneter und Stadtrat in Leipzig. Uebernimmt schließlich ehrenamtlich die Leitung der **Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege,** der Spitzenorganisation des deutschen Arbeitersports und siedelt 1923 mit seiner Z.-K. nach Berlin über, weil sie jetzt den ganzen Mann braucht und an den Sitz der Reichsbehörden gebracht werden muß.

Es ist schwer, glauben zu müssen, daß dieser unser Fritz Wildung nun schon . . . . nein, wir wollen es ihm nicht wieder vorhalten. Wenn es wahr ist, daß der Mensch so alt ist, wie er sich fühlt, dann steht unser Geburtstagskind im besten Mannesalter unter uns, führend, leitend die große deutsche Arbeitersportgenossenschaft von fast eineinhalb Millionen Köpfen, sorgend um, für sie.

Amtliches vom 3. Fußballbezirk

Da die Spiele um die Bezirksmeisterschaft, sowohl in den Altersmannschaften, als auch in der Jugend [illegible] unentschieden ausgingen, ist Neuansetzung notwendig. Am zweiten Weihnachtsfeiertage, also am 26. Dezember finden die Entscheidungsspiele in Grünwinkel auf dem Platz des Fußballvereins statt. Es spielen Pforzheim Jugend — Grünwinkel Jugend um 1 Uhr und um halb 3 Uhr Königsbach 1. — Hagsfeld [illegible] besteht nicht, jedoch bitten wir, diese [illegible] zu besuchen.

Die Vereine, welche im kommenden Spieljahr einen Freien Spielsonntag [illegible] haben, werden [illegible] gebeten, diese ihre Wünsche sofort an die Bezirksstelle weiter zu geben.

Vereine bzw. Abteilungen, welche ihre Spielplätze nicht jeden Sonntag zur Verfügung haben, werden gebeten, sofort die in Frage kommenden Spielsonntage für das Jahr 1933 anzugeben.

Kleine bad. Chronik

Schwerer Autounfall — Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Spöck, 19. Dez. Mit seinem Auto verunglückte ein Gastwirt, der in den Hardtgemeinden für die Winternothilfe Kartoffeln einsammelte, auf der Fahrt von Blankenloch nach Spöck, indem der Wagen einen Straßenabhang hinabfuhr und dabei umkippte. Ein Insasse des Wagens, Emil Deck aus Hagsfeld, ein ausgesteuerter Erwerbsloser, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt eine Frau mit 3 noch nicht schulpflichtigen Kindern. Zwei weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen. Der Wagenführer war durch ein entgegenkommendes Auto stark geblendet worden.

*

* **Bad Dürrheim,** 19. Dez. **Schwerer Motorradunfall.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend auf der Straße gegen Schwenningen. Ein Schwenninger Motorradfahrer, der 36jährige, verheiratete Flaschnermeister Ernst Mehne, begegnete in einer Kurve einem Personenkraftwagen, dessen Führer anscheinend nicht abblendete. Mehne fuhr über das Straßenbord und flog in weitem Bogen vom Rade. Bewußtlos wurde er von einem anderen Kraftwagen aufgefunden, dessen Insassen ihn nach Schwenningen in das Krankenhaus brachten, wo ein komplizierter Schädelbruch festgestellt wurde. Es ist fraglich, ob der Verletzte mit dem Leben davonkommt.

* **Wiesloch,** 19. Dez. Beim Futterschneiden geriet der Landwirt Egon Zutavern mit der Hand in die Häckselmaschine. Hierbei wurden ihm vier Finger abgeschnitten. Zutavern fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Heidelberg,** 19. Dez. **Leichenländung.** Bei der Mühlstraße wurde die Leiche einer ca. 30 bis 35 Jahre alten Frau geländet. Die Tote, die 1,62 Meter groß ist, war mit einem schwarzen Kleid bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen werden erbeten.

RUNDFUNK

Dienstag, 20. Dezember: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Werke für 2 Klaviere. 10.40 Uhr: Robert Schumann. 12 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Blumenstunde. 16.30 Uhr: Alte Weihnachtslieder. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Ein Gang durch die Stuttgarter Staatsgalerie. 18.50 Uhr: Kind zur Adoption gesucht. 19.30 Uhr: Mandolinenkonzert. 20 Uhr: Beethoven-Konzert. 21 Uhr: Kleine Liebe in der großen Stadt. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Mittwoch, 21. Dezember: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Fink und Nachtigall. 10.40 Uhr: Klavier-Trio. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Mittagskonzert — Harfen. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Weihnachtsmusik. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Die Burgen und Schlösser am unteren Neckar. 18.50 Uhr: Not und Hilfe. 19.35 Uhr: Operettenkonzert. 20.30 Uhr: Meister der Tonkunst. 20.30 Uhr: Juditth. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Donnerstag, 22. Dezember: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Orgelkonzert. 10.55 Uhr: Arien aus alten Opern. 12 Uhr: Konzert. 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Vom Spielzeug und märchenhaften Dingen. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Weihnachtsbaum und seine Heimat. 18.50 Uhr: Mutterrecht und Urreligion. 19.30 Uhr: Alte deutsche Weihnachtslieder. 21.10 Uhr: Alemannischer Lichterbaum. 20.40 Uhr: Künstlerkaffeehaus anno 1790. 21.15 Uhr: Schottische Weihnacht. 21.40 Uhr: Klarinetten-Kammermusik. 22.40 Uhr: Sechs Krippenlieder.

Freitag, 23. Dezember: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühstückskonzert. 10.10 Uhr: Morgen Kinder wirds was geben. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Altitalienische Sonaten für Violoncello und Klavier. 15.05 Uhr: Die schönsten altschwäbischen Weihnachtskrippen. 15.40 Uhr: Ausländische Weihnachtslieder. 16 Uhr: Leichte Unterhaltungsmusik. 16.30 Uhr: Bunter Weihnachts-Kinderstunde. 18.10 Uhr: Vortrag: Der Stern von Bethlehem auf Grund astronomischer Berechnung. 18.25 Uhr: Frostschäden und deren Verhütung. 19.05 Uhr: Löwe-Balladen. 19.30 Uhr: Christnacht. 20.45 Uhr: Unbekanntes Europa II. 21.30 Uhr: Klaviermusik. 22.45 Uhr: Worüber man in Amerika spricht. 23 Uhr: Weihnachtliche Abendmusik.

Samstag, 24. Dezember: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Marienlieder zu Christi Geburt aus dem Kloster Beuron. 10.35 Uhr: Klaviermusik. 12.20 Uhr: Stücke alter Meister. 12.50 Uhr: Arien und Duette. 13.15 Uhr: Das Waldhornquartett. 14 Uhr: Kinderstunde. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Weihnachtschöre. 16.30 Uhr: Weihnachtskonzert. 18.00 Uhr: Weihnachtslieder. 18.30 Uhr: Die deutsche Glocke am Rhein. 18.40 Uhr: Christnacht daheim und draußen. 20.15 Uhr: Zwei Weihnachtschöre. Weihnachtsoratorium. 21 Uhr: Deutschlands Weihnachtsglocken. 21.45 Uhr: Quintett in A-Dur op. 114. 22.30 Uhr: Orgelkonzert. 23 Uhr: Christmette. 23.30 Uhr: Kuhreigen. 23.45 Uhr: Deutsche Weihnachten im Ausland. 24 Uhr: Um Mitternacht in der Klosterkirche zu Weingarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Theater - Konzerte - Kunst

Badisches Landestheater

Zum erstenmal: „Die endlose Straße"
Ein Frontstück in 4 Bildern von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze.

Eine Kompanie, die im vordersten Graben auf die Hälfte ihres Bestandes zusammengeschmolzen ist, wird endlich abgelöst. Aber auf dem Rückmarsch in die Etappe ereilt sie ein Gegenbefehl, der sie wieder an die durch feindlichen Einbruch gefährdete Front zurückführt. Von diesem mehr als einfachen Hintergrund heben sich die zahlreichenen Szenen und Bilder des Stückes ab, die durch ihren gedanklichen oder stimmungsmäßigen Gehalt seinen eigentlichen Kern bilden. Das Landestheater glaubte in seiner Vornotiz das Werk durch den Hinweis auf seine absolute Tendenzlosigkeit zu empfehlen. Der Leser kann sich das nicht recht vorstellen. Kriegsstücke sind entweder pazifistisch oder militaristisch; irgend eine Stellung zu dem abscheulichen Phänomen des Massenschlachtens müssen sie doch einnehmen. Eine neutrale Haltung läßt sich da kaum denken, da ja bekanntlich (nach Goethe) alle Dramen eine Tendenz haben.

Wenn man nun das erste Bild mit der scharf realistischen, ja ja veristischen Zeichnung des Lebens im Unterstand auf sich wirken läßt, so glaubt man die Stellung der Autoren bereits zu kennen. Wer so allen heidischen Glanz vom Krieg wegwischt, alle die romantische Verklärung des Frontlebens, wie sie der Nachkriegsheroismus uns aufzuzeigen bemüht ist, der kann kein Befürworter des Krieges sein. Da bleibt gar nichts mehr übrig von dem nationalistischen Hurra-Heldentum, von der neudeutschen großsprecherischen Maulaufreißerei, die uns zur Zeit als die einzig wahre Vaterlandsliebe angepriesen wird. Diese Frontbelden — es sind wirkliche Helden, was schon aus ihrem Mangel an Pathos hervorgeht — wollen alle nicht sterben, auch der Hauptmann nicht; sie wollen alle gern zurück, sie hassen den Krieg und tun ihre Pflicht nur mit verbissenem Ingrimm, der sich ab und zu in harmlosen Schimpfereien über die ordensgeschmückten Etappenschweine entlädt. Und man sieht hier deutsche Soldaten gemalt, besonders den jungen Ersatz, denen im kritischen Moment die Nerven versagen. Sogar ein Fähnrich bekommt Weinkrämpfe. Andere drücken sich von der Front in ein Lazarett, sind heilfroh um ein harmloses Heimatschüßchen, machen kein Hehl daraus daß die große Sache sie nichts mehr kümmert. Insofern ist die Wirkung des Stückes, wowollt oder ungewollt, kriegsfeindlich, pazifistisch.

Nun aber die geistige Seite! Es fällt auf, daß keiner dieser Soldaten gegen den Krieg als solchen sich innerlich auflehnt, oder sich wenigstens mit den Ursachen und dem Sinn dieses Riesengeschehnisses irgendwie auseinandersetzt. Nicht einmal der Hauptmann tut das. Alles hat sich damit abgefunden als mit etwas Unabwendbarem. Der Krieg ist eben Schicksal, von einem guten oder zürnenden Gott zur Läuterung oder zur Sühne verhängt. Alles lebt in dieser mystischen Anschauung, die dem Denken konfessionell rechtsstehender Kreise entspricht. Hier blüht ein Fatalismus, der uns nicht befriedigt. Die Berufung auf das Schicksal wird allzu oft zur bequemen Zuflucht denkfauler Köpfe. Man soll die Folgen seiner eigenen Fehler nicht dem Herrgott in die Schuhe schieben. Ein durchgefallener Examenkandidat könnte vielleicht sein Mißgeschick doch noch irgendwo anders suchen als im Schicksal. Und wer einen Blick in die Weltgeschichte tut und die vielfache Bestimmtheit der Politik durch wirtschaftliche Faktoren erkannt hat, wird zum mindesten einer entfernten Möglichkeit Raum geben, daß Kriege nicht nur „ausbrechen", sondern daß sie zuweilen auch bewußt gemacht werden.

Wir sind heute über die Vorgeschichte des Weltkrieges so weit im klaren, daß wir die Männer an den Fingern herzählen können, die dabei ihre ungeschickten Hände im Spiele gehabt haben. Wir brauchen die Erklärung des Weltkrieges nicht in den mystischen Sphären des Fatums zu suchen, sondern in den sehr realen Vorgängen der europäischen Kabinette. Von dieser Auffassung aber zeigt sich der Autor — (Graff ist sicher der führende) — nicht berührt. Er lehrt und zeigt die Unterwerfung unter das Fatum, predigt gedankenlose Ergebung gegenüber dem fälschlich sogenannten „Schicksal", dessen sichtbares Symbol bei der in Frage stehenden Kompanie das Telephon darstellt, durch das die Befehle der höheren Macht kommen. Diese Auffassung des Weltgeschehens ist stockreaktionär, sie entspricht der Anschauung preußischer Offiziers- und Adelskreise, der Stahlhelmler und solcher Verbände, und enthält also für uns Linksstehende eine sehr wohl spürbare Tendenz. Nämlich die Tendenz der absichtlichen Verdummung in bezug auf die Einstellung zum Problem des Krieges.

Man kann dem Auto auch nicht verzeihen, daß er in einem andern Punkt eine gehässige Tendenz verfolgt. Er gibt dem Feldwebel einen jüdischen Kompanieschreiber bei, einen Krummstiefel und Drückeberger namens Wertheimer. Warum muß das gerade ein Jude sein? Es war also vergebens, daß 88 000 deutsche Juden im Feld gestanden haben, daß davon 12 000 ihr Leben für das Vaterland opferten. Besäße Graff wirkliche poetische Gerechtigkeit, so hätte er diesen jüdischen Feigling aus seinem Opus getilgt oder hätte ihm wenigstens einen beherzten jüdischen Frontsoldaten gegenübergestellt. — Also keine Tendenz, verehrtes Landestheater? —

Die Inszenierung durch Herrn Baumbach sowie die Bühnenbilder (Hecht) und die technische Einrichtung (Walut) verdienen alles Lob. In den Hauptrollen betätigten sich mit Erfolg die Herren v. d. Trenck, Ernst, Höcker, Schulze, Mehner, Kuhne. Wir werden auf die Mitwirkenden bei anderer Gelegenheit (Volksbühne) zurückkommen. Der Eindruck war überaus stark. M.

Auswärtige Schauspielvorstellungen des Badischen Landestheaters

Unsere Landesbühne setzte ihren Gastspielzyklus in Straßburg, der mit überaus gelungenen und geradezu überschwänglich gerühmten Aufführungen von Wagners „Meistersingern" und Shakespeares „Sommernachtstraum", wie auch mit der „Aegyptischen Helena" unter Stabführung des Komponisten Richard Strauß selbst, so verheißungsvoll begann, an zwei weiteren Abenden fort. Die mit stürmischem Beifall aufgenommenen, als Nachmittags-Schülervorstellung am 17. November gebotene Aufführung von Schillers Drama „Die Räuber", mußte am Freitag, den 9. Dezember, als Abendvorstellung wiederholt werden und fand wiederum bei ausverkauftem Hause begeisterte Aufnahme. Die deutschsprachige, wie die französische Presse Straßburgs bezeichnete diese Vorstellung als eine „auserlesene, von mitreißendem dynamischen Schwung und glänzender künstlerischer Disziplin" zeugende Wiedergabe des Schillerschen Jugendwerks. — Wenige Tage vorher wurden von unserm Ensemble auch die beiden Einakter Arthur Schnitzlers: „Die große Szene" und „Der grüne Kakadu" an der Straßburger Bühne zur Aufführung gebracht. Auch diese Vorstellung erfreute sich des lebhaftesten Beifalls eines gut besetzten Hauses.

Viertes Sinfonie-Konzert.

Als vor knapp zehn Jahren der Jazz, der One-Step, der Two-Step sich langsam aber sicher zwischen den Walzer und die Kontre-Tänze hineinschoben, da halfen alle Entrüstungsschreie und Moralpredigten nichts, sie ließen sich nicht ausrotten, sondern behaupteten bis auf den heutigen Tag das Feld. Diese neuen Tänze brachten eine neue Musik mit, sogar vollkommen neue Instrumentengruppen waren nötig, um das Charakteristische dieser Gattung wiedergeben zu können. Wer diese Musik nicht vom Ballsaal her zu hören bekam, dem wurde sie vom Radio vermittelt und zwar überboten sich die Sender aller Herren Länder mit den allerneuesten Schlagern. Und wenn eine Jazzkapelle in der Festhalle ihre Weisen ertönen läßt, so bekommt man keinen Stuhl mehr, die Autos kommen zu Hunderten aus der ganzen Umgegend, denn Jazz ist heute Trumpf bei den Leuten, die noch Geld haben, um sich eine teure Konzertkarte erstehen zu können. Dagegen beschämend leer sind die Räume, wenn J. S. Bachs Tänze aufgespielt werden, seine Bourées, Sarabanden, Rondeau, Badineries und Polonaisen, die einem Teil seiner Zeitgenossen genau so viel Aergernis gaben wie bei uns der Jazz.

Bach fand mit seiner weltlichen, genau wie mit seiner geistlichen Musik bei den grauen Perrücken viel Widerstand; er war ihnen zu modern, er war ihnen nicht reaktionär genug. Ihre Macht war so groß, daß er beinahe vergessen wurde. Nun sitzen wir geruhsam auf unserem Sessel und freuen uns an Bachs einzigartiger wunderbaren Musik, über die unsere Urahnen ein Ketzergericht abhielten. Sie hat ihnen vielleicht etwas derber in den Ohren geklungen, weil die Instrumente jener Zeit etwas herber und ungeschlachter im Klangcharakter waren, dafür hatten aber die „hohen Ratsherren in und umb Leipzig" dickere Trommelfelle in den Ohren.

Rudolf Schwarz hat sich zur Verlebendigung der Bachschen H-moll-Suite ein kleines Orchester zusammengestellt. Bach selbst hat, wenn er auf einer Hochzeit aufspielte, noch eine weit geringere Besetzung gehabt. Auf das Volumen des Orchesterkörpers kommt es bei der Verlebendigung dieser Werke nicht an, sondern auf den Geist, in dem sie interpretiert werden. Bei der letzten Wiedergabe war alles in schönstem Fluß. Kein wissenschaftliches Deuteln, keine Geistreichigkeiten, sondern es war ein Musizieren aus tiefstem Herzen. Die Solisten — Karl Spittel (Flöte), Joseph Keilberth (Cembalo) — waren mit den übrigen Ausführenden ein Leib und eine Seele.

Am Schluß des Konzerts stand die vierte Sinfonie von Brahms. Als die Sinfonie vor bald 50 Jahren erstaufgeführt wurde, hatten die Brahmsfreunde Sorge, die Musik würde das Werk ablehnen, sie würde nicht in Fühlung mit ihm kommen. Glücklicherweise haben sich die Freunde getäuscht. Die vierte Sinfonie hat im Unterton einen herben Klang, der in den „ernsten Gesängen" wiederkehrt, aber mit dieser Herbe, mit dieser Düsterheit paßt sie wie kein anderes der Brahmsschen sinfonischen Werke in unsere Zeit. Kapellmeister Schwarz ist vollkommen in dieser herrlichen Schöpfung aufgegangen. Man wird diese großzügige Interpretation nicht leicht vergessen. Meta Hagedorn spielte Schubert-Liszt temperamentvoll und mit vollendeter Technik. St.

Instrumentalverein

Der Instrumentalverein hat wieder seine Morgenkonzerte, die stets regem Interesse begegneten, aufgenommen. Diesmal bekam man eine Serenade von Heinrich Hofmann zu hören, der wie Neßler eine Oper den „Trompeter von Säckingen" schrieb. Das Vereinsorchester spielte unter Direktor Munz, das gefällige Werk, das alle Klangmöglichkeiten eines Streichorchesters erschöpft, mit leichtem, beschwingtem Ton. Die hiesige Konzertsängerin Else Joos sang mit leichter und vorzüglich geschulter Stimme Lieder von Mozart und Schubert. Karl Stehlin führte dabei meisterlich die Begleitung durch. Ebenso fand auch das selten aufgeführte Septett von Hummel für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Cello und Baß eine in allen Teilen virtuose Interpretation.

Badischer Kunstverein

Betrachtungen zum Thema Kunst und Wirklichkeit

Die Novemberausstellung im Kunstverein, die „umstürzlerische" Arbeiten von den Kunstschulprofessoren Speck und Hubbuch zeigte, hat viel Staub aufgewirbelt. Die obligate kunstkritische Würdigung der bürgerlichen Zeitungen trat zurück hinter der Empörung, daß der Kunstverein es wagte, solch „stadalösen" Schöpfungen Raum zu bieten. Dabei bekam auch der Volksfreund eins ausgewischt, weil er das Schaffen Specks und Hubbuchs voll anerkannte und würdigte. Die Auslassungen der bürgerlichen Zeitungen könnte man nun ruhig unwidersprochen lassen, wenn die Voraussetzungen, auf die die Kritiker ihr vernichtendes Urteil gründen wirklich — wie sie meinen — Allgemeingut des ganzen Volkes und in weitem Sinn der kunstproduzierenden Menschheit wären. Diese Voraussetzung besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß es die alleinige Aufgabe der Kunst sei, das Schöne darzustellen und auf diese Weise den genießenden Menschen über die Misere des Alltags hinauszuheben. Wir bestreiten keineswegs, daß dieses die Aufgabe der Kunst sein kann und soll, aber eben doch nur eine Teilaufgabe, die namentlich heute, wo ja nur der kleinste Teil des Volkes die Möglichkeit hat, dieser Erhebung teilhaftig zu werden, kaum erfüllt werden kann.

Die Hauptaufgabe der Kunst liegt der proletarischen Auffassung nach auf ganz anderem Gebiet. Für uns ist die Kunst keine Festtagsangelegenheit und kann sie auch nicht sein. Wir sind gewohnt, alle Aeußerungen des gesellschaftlichen Lebens und also auch die Kunst — als zeitgebunden zu betrachten und alle Ingredienzien unseres Daseins in sich tragend. Nun sind diese Ingredienzien nur zum allerkleinsten Teil und für die allerwenigsten Menschen schön. Wenn die Kunst sich auf dieses Minimum von Aufnahmefähigen allein beschränken wollte, tötete sie ihre Beziehungen zur Allgemeinheit und damit die Wurzeln ihrer Wirkungskraft. Tatsächlich ist dieser Fall heute schon in weitem Ausmaß eingetreten und ist die Ursache der Zerrissenheit und Ziellosigkeit der Kunstrichtungen der Gegenwart.

Es ist eine falsche Einstellung, zu glauben, die Kunst sei ein geheiligtes Gebiet, auf dem der Streit der Meinungen nur um formal-esthetische Fragen ausgefochten werden dürfe. Als Exponent gesellschaftlicher Zustände kann die Kunst niemals über den Parteien stehen. Gerade weil sie stark gefühlsmäßig bestimmt ist, werden in ihr weltanschauliche Auseinandersetzungen intensiver ausgetragen als in rein theoretischen Abhandlungen.

Wir empfinden die heutigen gesellschaftlichen Zustände als untragbar und unhaltbar und fühlen uns gezwungen, dieser Meinung Ausdruck zu verleihen. Wir haben das größte Interesse daran, daß die Kenntnis der Kehrseite der schönen und ach so dünnen Oberfläche des Lebens in immer weitere Kreise dringt. Das Wissen um die Unwürdigkeit der Lebensverhältnisse, unter denen die meisten Menschen — oft sich selbst unbewußt — vegetieren müssen, soll denjenigen zum Bewußtsein gebracht werden, die ein gütiges Schicksal vor gleicher Not bewahrt hat. Wenn sie erkannt haben, daß die „Unmoral" oft genug nicht in den Menschen selbst, sondern in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen begründet liegt, werden sie sich nicht mehr darüber empören, daß solche gemeinen Dirnenszenen und verarbeitete plumpe Frauenkörper dargestellt werden, sondern darüber, daß unsere Gesellschaftsordnung erlaubt, daß es so etwas überhaupt gibt.

Diejenigen, die an der Jury des Kunstvereins Kritik geübt haben, sollten einmal in den Annalen dieser Körperschaft Umschau halten. Sie würden vielleicht die Köpfe darüber schütteln, daß es einmal möglich gewesen ist, einen Hans Thoma von der Ausstellung auszuschließen oder einem Feuerbach den Raum zu verweigern. Wir können heute ein solche Einstellung nicht mehr verstehen und wir glauben ganz bestimmt, daß die Nachwelt über die Sitten- und Schönheitswächter genau so zur Tagesordnung übergehen wird, wie wir über die Kunstrichter des jungen Thoma und Feuerbach.

Ruhigen Gemütes kann man durch die Säle der Weihnachtsausstellung gehen, sie enthält viel gediegene und ansprechende Arbeiten. Man begegnet einer Reihe bekannter Künstlernamen, die allein schon für die Qualität der Arbeiten bürgen. Es ist unmöglich, auf die Werke der 80 Aussteller einzeln einzugehen. Es wäre ihnen zu wünschen, daß trotz der überall herrschenden finanziellen Not vielen durch den Verkauf eines Bildes eine Weihnachtsfreude bereitet würde. D. B.

Aus der Stadt Durlach

Kinderfreunde. Am Mittwoch, 21. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, Nestfalken: Zusammenkunft. Halb 6 Uhr Rote Falken: Zusammenkunft.

Das badische Heimatjahrbuch

Bei den Plänen und Gesprächen über Reichsreform und Länderrechte wird oft übersehen, daß schon von Natur jedes deutsche Land seine Eigenart in Landschaft und im Volkstum hat, die niemals zerstört werden können. Es ist deshalb erfreulich, daß uns alle Jahre der Ekkhart wieder die Art und Kunst unseres badischen Grenzlandes zum Bewußtsein bringt. Wir brauchen um unsere Stellung im gesamten deutschen Vaterland nicht zu fürchten, denn in Landschaft, Schrifttum, Malerei und aller anderen Kultur sind uns Badenern unverlierbare Werte gegeben. Das Ekkhart-Jahrbuch 1933 (Herausgegeben i. A. d. Landesvereins badische Heimat e. V. Freiburg i. Br., von Hermann Eris Busse, im Verlag G. Braun, Karlsruhe) macht das wieder sehr deutlich. Wir möchten sehr wünschen, daß alle Badener im Inland wie im Ausland die Gaben dieses Jahrbuchs schätzen lernen.

Was bringt der Ekkhart 1933? Im Kalendarium findet man die Lebensdaten berühmter badischer Persönlichkeiten. Franz Schneller begrüßt das „Land am Oberrhein". F. Rüdiger lobt die „Heimat am Neckar und Rhein". Den bekannten Maler und Graphiker Hans Meid (Pforzheim-Berlin) lernen wir durch die Studie von Dr. P. F. Schmidt als echten Künstler kennen. Des Heimatmalers Hans Schroedters Schaffen wird von Prof. D. H. Schwarzweber geschildert. Dem Musiker Klose, einem geborenen Karlsruher, widmet Dr. W. Zentner eine aufschlußreiche Betrachtung. Otto Ernst Sutter erzählt von den neuen Kanderner Töpfereien. Unveröffentlichtes von Götz und Scheffel führt in die badische Literaturgeschichte ein. H. Franke weist auf den vergessenen Dichterdenker Schafheitlin hin. Otto Gmelin, der Dichter alemanischen Geblüts, wird von Hermann Eris Busse gewürdigt. Friedrich Franz von Unruh steuert aus seinem Sonetten-Zyklus „Das Münster" bei. Von Kunzmann und Singer erscheinen Gedichte. Badische Schnurren und Anekdoten sind unerschöpflich, das zeigen die Beiträge von Berner, Finckh, Fladt, Herbster, Jörger, Karillon, Körber, Kopp, Malerheuser, Reidel, Scheer, Zentner, mit lustigen Zeichnungen von Zenta Zitzler. Eine literarische Jahresschau und die Chronik der Kirchen und der Jugend beschließen das Jahrbuch, dessen Beiträge noch durch zahlreiche Bilder ergänzt werden.

Badener, dies Buch ist Euer Werk! Deshalb gebt dem Ekkhart einen Platz in Eurem Haus und laßt ihn Euch durchs nächste Jahr und in eine schönere Zukunft unserer Heimat begleiten. Der Vorzugspreis beträgt nur RM. 1.60 bei sofortiger Bestellung.

Der Weihnachtskuchen.

Wenn auch dieses Jahr infolge der wirtschaftlichen Not an Weihnachten nicht alle Wünsche wie in den früheren Jahren in Erfüllung gehen können, so wird man es doch mit Freuden begrüßen, daß der schöne Weihnachtskuchen und das gute Weihnachtsgebäck nirgends fehlen wird. Die Karlsruher Bäckerinnung hat für die Weihnachtsbäckerei ein besonders gutes Mehl herausgebracht, Marke „Edelblütenweiß". Dieses Erzeugnis hat bei den Hausfrauen einen guten Anklang gefunden, umso mehr, da nun berechtigte Hoffnung besteht, daß das daraus hergestellte Festtagsgebäck wohl gelingen dürfte. Aber auch für alle die, die schon in früheren Jahren und vielleicht dieses Jahr erst recht von dem Selbstbacken Abstand nehmen, ist gesorgt; denn die Bäckereien der Stadt werden Weihnachtsbackwerk aller Art in großer Auswahl und zu wirklich recht bescheidenen Preisen zum Verkauf bringen.

Empfehlenswerte Spezial-Firmen

B. Veis Söhne, Bretten
Manufakturwaren
Herren- und Damen-Konfektion
Verkaufsstelle der Bleyle-Fabrikate

Emil Kaiser
Bretten, Marktplatz
Aussteuer- und Manufaktur-Geschäft
Das führende Haus am Platze
Nur Qualitäten / Billigste Preise

Einige hundert Benzinmotoren
2 und 4 PS mit 500 Umdrehungen, fabrikneu — zuverlässig — sparsam, einzeln oder in größeren Posten billig, weit unter Preis abzugeben. Gefl. Angebote unter V. J. 130 an den Volksfreund.

Trinkt das vorzügliche
Franz-Bier
Rastatt

Bei
Gebr. Blechner Nachf.
Rastatt
kauft man Herren- und Damenbekleidung, Stoffe und Wäsche äußerst vorteilhaft

Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H. / Kohlen-Abteilung
Kohlen - Koks - Briketts - Holz
zu billigsten Preisen. — Büro Rheinhafen Werfthalle III — Tel. 5383 - 4667 - 4668

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

20. Dezember

1841 Staatenvertrag: Abschaffung des Sklavenhandels. — 1848 Rücktritt Cavaignacs. Napoleon Präsident der französischen Republik. — 1895 †Sozialistischer Dichter Leopold Jacoby. — 1905 Beginn des Generalstreiks in Moskau. — 1922 Polen: Wojczichowski wird Staatspräsident.

Unterschlagungen beim Landesfinanzamt

Ein Beamter des Landesfinanzamtes namens Blank wurde vorläufig seines Dienstes enthoben, weil er einen Teil der in den ehemaligen Karlsruher Kasernen eingezogenen Wohnungsmieten unterschlagen und für sich behalten hat.

Wie verlautet, so sich die unterschlagene Summe auf etwa 6000 Mark belaufen. Der Beamte, ein Inspektor, hatte die Ueberwachung und Beaufsichtigung des gesamten Kasernenkomplexes der Gottesauer Kaserne in der Durlacher Allee mit einer Belegschaft von über 180 Mietparteien unter sich. Die Aufsichtsbehörde kam nun kürzlich bei einer Unstimmigkeit dahinter, daß bei der Rechnungslegung die vorgelegten Belege nicht mit den tatsächlichen Einnahmen übereinstimmten, die eine eingehende Durchprüfung der Bücher notwendig machte. Dabei stellte sich heraus, daß der Inspektor sich größerer Verfehlungen schuldig gemacht hat, indem er Mietgelder einkassierte und die vereinnahmten Beträge teilweise Monat für Monat in seine eigene Tasche fließen ließ. Die Prüfung der Bücher und Belege wird jedoch noch einige Zeit dauern, da die Verfehlungen des Beamten mehrere Jahre zurückliegen.

Nach der Neuordnung des Rundfunkwesens

Eine Aussprache im Rundfunkausschuß des Verkehrsvereins Karlsruhe

Ueber die nähere Ausgestaltung und vor allem über das neue Verhältnis Badens zum Südfunk fand im Rathaus zu Karlsruhe eine Aussprache im Rundfunkausschuß des Verkehrsvereins statt, zu der auch Oberregierungsrat Kühn vom Ministerium des Innern und Oberregierungsrat Professor Dr. Asal vom Ministerium des Kultus und Unterrichts erschienen waren. Wie Oberregierungsrat Kühn in einem Referat ausführte, wird die seitherige Südfunk AG. mit 300 000 ℳ Aktienkapital in eine G.m.b.H. mit 50 000 ℳ Stammanteilen umgewandelt. Im Gegensatz zu früher ist Baden an dieser neuen Gesellschaftsform auch finanziell beteiligt, indem es 22 Prozent der Anteile übernimmt (Württemberg 27 Prozent und die Reichsrundfunkgesellschaft 51 Prozent). Die Schlüsselung der Beteiligung der Länder erfolgte nach der Hörerzahl, das Verhältnis derselben zwischen Württemberg und Baden ist 54,1 : 45,9. Auch an der Reichsrundfunkgesellschaft (100 000 ℳ Stammkapital) ist Baden mit 4000 ℳ beteiligt. Baden wird im Verwaltungsrat der Reichsrundfunkgesellschaft vertreten sein, dagegen erscheint es fraglich, ob es einen Sitz in dem Programmbeirat erhalten wird. Aehnlich sind auch die anderen Sendegesellschaften organisiert. Staatskommissar beim Süddeutschen Rundfunk ist Oberregierungsrat Vögele, Stuttgart. Der Programmbeirat des Südfunks zählt elf Mitglieder, sechs aus Württemberg und fünf aus Baden. Die Rundfunkgesellschaft ist verpflichtet, in allen grundsätzlichen Fragen den Programmbeirat zu hören, dagegen ist für die Programmgestaltung allein der Intendant verantwortlich. Ueberdies besteht ein Arbeitsausschuß, dem der Staatskommissar sowie zwei Regierungsvertreter von Württemberg und Baden (Oberregierungsrat Kühn) angehören. Die Ueberwachung der Darbietungen vom staatspolitischen Standpunkt aus obliegt dem Staatskommissar in Verbindung mit dem Arbeitsausschuß. Die Länder haben durchgesetzt, daß sie sich bei Differenzen über eine Darbietung nicht einem Diktat des Reiches beugen müssen. Eine irgendwie beanstandete Darbietung unterbleibt, wenn keine Einigung zustande kommt.

An die interessanten Ausführungen von Oberregierungsrat Kühn schloß sich, wie aus dem uns zugesandten Bericht zu entnehmen ist, eine Aussprache an. Man stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß sich der Südfunk in Zukunft von jeglicher eigener privater Konzerttätigkeit zurückziehen und auch keine Mittelsmänner mehr hiermit betrauen solle. Nicht zuletzt fand auch die Forderung nach einer Beseitigung der einseitigen und vielfach lästigen Geschäftsreklame allseitige Billigung. Man trat auch dafür ein, daß bei den Sendungen des Südfunks der Grenzlandcharakter Badens und die sich daraus ergebende Bedeutung des Landes stärker als bisher betont werden müßten. Auch die Uebertragungen des Badischen Landestheaters standen zur Aussprache. Wie Oberregierungsrat Prof. Dr. Asal ausführte, werde in absehbarer Zei der Rundfunk wahrscheinlich nur noch rundfunkmäßige Sendespiele übertragen, so daß die jetzigen Bühnenstücke fast ausnahmslos für diesen Zweck umgearbeitet werden müßten.

Die erschienenen Regierungsvertreter versprachen die geäußerten Wünsche und Anregungen, namentlich hinsichtlich des badischen Grenzlandproblems im Programmbeirat des Südfunks, wie auch bei der Reichsrundfunkgesellschaft tatkräftig weiter zu verfolgen und so die Interessen Badens und seiner Hauptstadt entsprechend ihrer Lage und Bedeutung zu vertreten.

Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt

Morgen Mittwoch, 21. Dez., pünktlich nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale der Festhalle eine **Weihnachtsfeier** mit Bescherung bedürftiger Familien statt. Als Mitwirkende zur Verschönerung der Feier haben in entgegenkommender Weise zugesagt: Herr Obermusikmeister Heilig (Orgel und Polizeikapelle), Frau Hedwig Schöning und Herr Steinöl (Gesang), Frau Johanna Sonntag-Siebert, Lehrerin am Bad. Landestheater mit ihren Schülerinnen, Herr Kapellmeister Stern (Flügel), Herr Sonntag (Rezitationen).

Zu der Feier sind außer den besonders Geladenen unsere Leser und Leserinen, sowie Gönner und Freunde der Bestrebungen der Arbeiterwohlfahrt freundlichst eingeladen.

Hat die Milch abgeschlagen?

Man schreibt uns aus Konsumentenkreisen:

Es scheint, daß der Milchpreis nur von einem Teil des Milchhandels auf 26 Pfg. pro Liter herabgesetzt worden ist. Man fragt sich, weshalb die Preissenkung so zögernd erfolgt und warum nicht allgemein in der ganzen Stadt einheitliche Milchpreise bestehen. Die Ursache dafür kann gefunden werden, wenn man weiß, daß „menschenfreundliche" Kräfte am Werk sind, den Milchpreis hochzuhalten. Vielleicht hat sogar das Bezirksamt diesen oder jenen Vorschlag bekommen, wie die Senkung des Milchpreises vereitelt werden könnte. Es ist auffallend, daß keine Stelle sich rührt, um den Hintermännern der Bewegung gegen den Milchpreisabschlag das Handwerk zu legen, gerade jetzt, wo täglich Aufrufe zur Weihnachtsspende für die zahllosen armen, hungrigen Kinder an der Tagesordnung sind.

Man wird auch die Frage stellen dürfen, wie und auf welche Weise die Stadtverwaltung die Senkung des Milchpreises unterstützt und gefördert hat. Es ist auch bekannt geworden, daß die Milchhändler Anweisung erhielten, den Kunden, welche für die Milch nur noch 26 Pfg. pro Liter zahlen wollen, ohne weiteres Milch zu diesem neuen Preise abzugeben.

Wer also ruhig und geduldig 28 Pfg. pro Liter bezahlt, ist der Dumme. Die Verbraucher müssen dieser unterschiedlichen Behandlung sofort ein Ende machen und fest darauf bestehen, daß die Milch nur noch 26 Pfg. pro Liter kostet.

Schwurgericht Karlsruhe

Meineid und Anstiftung zum Meineid

fm. **Karlsruhe**, 19. Dez. Die letzte diesjährige Schwurgerichtstagung begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhringer mit der Verhandlung gegen den 27jährigen Hilfsarbeiter Robert Reiser aus Daxlanden, den 45jährigen verheirateten Schreiner Julius Ochs aus Etzenrot und dessen 17jährige Tochter Frieda Ochs, Fabrikarbeiterin aus Etzenrot. Die Anklage geht auf einen Prozeß zurück, in welchem sich der Angeklagte Ochs und seine Ehefrau am 20. September vor der Großen Strafkammer Karlsruhe wegen schwerer Kuppelei zu verantworten hatten. Der Angeklagte Ochs hat den Angeklagten Reiser aufgefordert, er solle seine vor der Kriminalpolizei gemachten wahrheitsgemäßen Angaben als Zeuge vor Gericht nicht beschwören, sondern sie einfach weglassen und angeben, er habe diese Aussagen in der Aufregung gemacht. Diesem Verlangen hat er entsprochen. Ochs hat in der Zeit von Juli bis September den Angeklagten Reiser beauftragt, den Taglöhner Klump aufzufordern, er solle als Zeuge nicht den wahren Sachverhalt aussagen. Die Angeklagte Frieda Ochs hat am 17. und 20. September auf dem Weg zur Gerichtsverhandlung den Zeugen Klump mehrmals aufgefordert, die wahren Begebenheiten wegzuleugnen. Klump hat jedoch nach anfänglichem Leugnen, die Wahrheit gesagt. Reiser gibt seine Schuld zu und bekennt heute, daß das, was er vor der Strafkammer aussagte, nicht der Wahrheit entsprach. Auch der Angeklagte Ochs ist im wesentlichen geständig. Hingegen bestreitet die Angeklagte Ochs, den Zeugen Klump bearbeitet zu haben.

Das Schwurgericht verurteilte nach längerer Beratung den Angeklagten Reiser wegen Meineids und Verleitung zum Meineid zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf zwei Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. Gegen den Angeklagten Ochs wurde wegen Anstiftung zum Meineid eine Zuchthausstrafe von einem Jahre abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft ausgesprochen und als Nebenstrafen fünf Jahre Ehrverlust, sowie dauernde Eidesunfähigkeit verhängt. Gegen die Frieda Ochs lautete das Urteil wegen Verleitung zum Meineid auf drei Monate Gefängnis. Der Angeklagten wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten mit Bewährungsfrist bis 1. Dezember 1935 gewährt. Die Ergreifung von Erziehungsmaßnahmen gegen die jugendliche Angeklagte wird dem Vormundschaftsgericht anheimgestellt.

Die Polizei berichtet:

Noch gut abgelaufen

Der Führer eines Personenkraftwagens hielt gestern früh auf der Landstraße Karlsruhe—Durlach vor einem im Nebel unerwartet vor ihm auftauchenden Handwagen plötzlich an. Sein Fahrzeug wurde dabei auf der vereisten Straße um die eigene Achse gedreht und blieb quer zur Fahrbahn stehen. Infolge des starken Nebels wurde das Hindernis von anderen Kraftwagenführern nicht gleich bemerkt, so daß in wenigen Augenblicken fünf Personenkraftwagen zusammenstießen. Sämtliche Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Verschiedene Radfahrer

die auf ihren Fahrzeugen Gegenstände mitführten, die ihre Bewegungsfreiheit hemmten, mußten angezeigt werden.

Kinderweihnachtsfeier der Naturfreunde

Die Ortsgruppenleitung hatte die Kinder der Mitglieder zu einer Kinderbescherung in das Kaffee Nowack eingeladen. Und sie waren alle gekommen und wollten sich an dem Gebotenen erfreuen. Trotz Not und Elend haben sich die Mitglieder und die Geschäftswelt hiesiger Stadt es sich nicht nehmen lassen, zum Gelingen beizutragen. Und so ging am Sonntag mittag nach 3 Uhr die Weihnachtsfeier vor sich. Ausgeführt von den Kindern unter Leitung des Gen. Dornauf wurde wirklich Gutes auf der Bühne geboten. Auch der Agfa-Film „Ein Weihnachtstraum", welcher vom Gen. Ganske-Rüppurr vorgeführt wurde, erntete seitens der Mitglieder reichen Beifall. Violinsolis, gemeinsamer Gesang der Kinder mit heiteren Einlagen und ein Schlußlied verkürzten ebenfalls die Sehnsucht nach dem Höhepunkt der Kinderbescherung, nämlich der Gabenverteilung. Hier wurden alle Altersklassen voll berücksichtigt und jedem Wunsche konnte man gerecht werden. Besonders wollen wir hervorheben, daß die Abgabe von blauen Blusen mit dem Naturfreundeabzeichen ihrem eigentlichen Zweck dienen möge: nämlich der Gründung einer Jugendgruppe. So kann auch die Naturfreundebewegung in Karlsruhe das Jahr 1932 mit Genugtuung abschließen. Berg frei!

Keine Erdstrahlen, die Krebs erzeugen

Wissenschaftliche Feststellungen hervorragender Forscher und Gelehrter

Hier fand, wie uns berichtet wird, im „Hause der Gesundheit" eine Sitzung der wissenschaftlichen Kommission des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Zusammenhangs der Krebsentstehung mit schädlichen Bodeneinflüssen, welche angeblich mit Hilfe der Wünschelrute nachgewiesen und als „Erdstrahlen" aufgefaßt werden. Außer den Vertretern badischer und württembergischer Behörden und der Landesverbände zur Bekämpfung des Krebses von Baden, Bayern und Württemberg, waren auch zahlreiche Forscher, Aerzte, Physiker, Geologen, Geophysiker, Statistiker und erfahrene Rutengänger anwesend. Die einschlägigen Fragen wurden in fünf Referaten behandelt, an die sich eine mehrstündige Diskussion schloß. Das Für und Wider dieser Probleme gelangte mit vollster Objektivität zur Erörterung. Man kam zu der Ueberzeugung, daß dem Ausschlag der Wünschelrute eine Reaktion des menschlichen Nervensystems zugrundezuliegen scheint, so daß die Rute selbst nur wie ein Zeiger wirkt, ohne selbst direkt durch den Einfluß des Bodens bewegt zu werden. Irgendein Faktor, der als Strahlung im Sinne der Physik angesprochen werden kann, liegt nicht vor, wohl aber wäre möglicherweise eine eigenartige Wirkung lokal angereicherter Radioaktivität nicht ganz auszuschließen, wenn es sich nicht um bis jetzt unbekannte Kräfte oder Wirkungen handelt. Solange nicht weitere Beweise erbracht werden, müssen also alle Behauptungen, welche dahin gehen, daß der Krebs von sogenannten Erdstrahlen erzeugt oder in seiner Entstehung gefördert wird, ferner daß man diese Strahlen mit der Wünschelrute nachweisen und dadurch die Hausbewohner gegen Erkrankung an Krebs schützen kann, zurückgewiesen werden.

Es sollen jedoch durch eine in der Sitzung bestimmte fachwissenschaftliche Kommission, welcher angehören: Ein Geologe, ein Physiker, ein Krebsforscher, ein Arzt und ein Rutengänger, noch weitere Untersuchungen vorgenommen werden, um den Zusammenhang zwischen der Krebsentstehung mit besonderen Eigenschaften eines Hauses oder Ortsteiles zu studieren. Bei dieser Gelegenheit soll auch festgestellt werden, ob der Ausschlag der Rute irgendeine praktische Bedeutung für diesen Zweck besitzt.

Ohne Widerspruch wurde anerkannt, daß die bereits vorliegenden Erfahrungen über den Einfluß der Abschirmapparate auf das, was den Ausschlag der Wünschelrute bedingt, vollkommen negativ lauten, sodaß die Benützung dieser Apparate als eine zwecklose Spielerei erscheint. Bei den ungeheuer großen Summen, die bereits in den verschiedensten Teilen Deutschlands auf Grund einer skrupellosen Schwindelreklame für die vollkommen nutzlosen Abschirminstrumente, Schuheinlagen, Entstrahlungshalsketten, Strahlenschutzbettdecken usw. aller Art aufgewendet wurden (nach vorsichtiger Schätzung ca. 4 Mill. RM.), ist es unbedingt notwendig, in schärfster Form und in vollster Oeffentlichkeit zu warnen.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Oststadt

In der Oststadt wurde die Wintertätigkeit innerhalb der Partei und der Eisernen Front mutvoll fortgesetzt. Ganz besonders erfreulich rührsam ist unsere junge Garde der Eisernen Front. Um aber das Wissen zu fördern, haben seit den Wahlen zwei Versammlungen mit Vorträgen stattgefunden. In ersterer sprach Gen. Deubel über „Rückblick und Ausblick politischen Gestaltungslebens". In der zweiten sprach Gen. Kling vom Kampfausschuß über „Sozialistische Entwicklung seit Napoleon bis heute". Beide Versammlungen wurden in geschickter Weise von dem Vorsitzenden der Eisernen Front Oststadt, Kam. Willi Herdert geleitet und belebt.

Freitag, 16. Dezember, fand eine gemischte gut besuchte Versammlung statt, in der unser Gen. Oberschulrat Kimmelmann über die Entstehungsgeschichte des Faschismus in Italien sprach. In eineinhalbstündign Ausführungen verstand der Referent die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit zu fesseln. Ueber den Vortrag selbst zu berichten, können wir uns ersparen, da ja erst kürzlich gelegentlich der Südstadtversammlung darüber im Volksfreund zu lesen war. Der Vortrag wurde mit großem Beifall verdankt.

Eine Aussprache wurde nicht gewünscht, nur Kam. Müller, der technische Leiter der Eisernen Front, erinnerte daran, wie gerade die Eiserne Front es war, die in letzter Stunde das faschistische Unheil von uns endgültig abgehalten hat. Hierauf konnte Gen. Deubel die Versammlung um 10 Uhr schließen. H.

*

(:) **Colosseum.** Ab 25. Dezember (1. Weihnachtstag) steht diesmal ein allererstklassiges **Varietee-Weltstadt-Programm** auf dem Spielplan. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß ein solches Glanzprogramm seit Jahren hier nicht mehr gesehen wurde. Es ist einem großen Zufall zu verdanken und mit kolossalen Unkosten verbunden. Leider kann dieses Programm nur sieben Tage, also nur bis einschließlich 31. Dezember, auf dem Spielplan stehen bleiben. Wir hoffen und wünschen, daß wir mit diesem Sensations-Programm den Colosseumsbesuchern als freudige Ueberraschung eine große Weihnachtsfreude bereiten werden. Der Vorverkauf hat seit Montag in den beiden Vorverkaufsstellen, Zigarrenhaus Menle und Zigarrenhaus Kohm, beide Ecke Kaiser- und Waldstraße, diesem Ereignis entsprechend lebhaft eingesetzt. Es ist jedem Gelegenheit geboten, sich einen schönen Platz zu sichern.

(:) **Rundfunk.** Am heutigen Dienstag spielt von 19.15 bis 19.45 Uhr die 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft 1903 unter der bewährten Leitung von Herrn Kammermusiker Julius Gebhardt im Südfunk. Das Programm weist auf: 1. La Rivista, Marsch von Sartori, 2. Dolce-Malinconia von Munier, 3. Jeux, d'enfants, Suite von Bizet, a) Trommler und Pfifer, b) La poupee, 4. Melodia von Graziani-Walter, 5 Rhapsodia-Spagnola von Salvetti.

Wasserstand des Rheins

Basel minus 18; Waldshut 180, gef. 3; Rheinweiler minus 225; Kehl 210, gef. 1; Maxau 347, gef. 1; Mannheim 210, gef. 2; Caub 142, gef. 4 Zentimeter.

Weihnachtsbackwerk, Hutzelbrot, Gugelhopf und Stollen
Wird die kluge Hausfrau stets bei ihrem Bäcker holen!

Lichtspielhäuser

Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30

Die Würfel der Weihnachtsfrage: „Welchen Tonfilm wünscht das Karlsruher Publikum an den Festtagen im Resi zu sehen" sind gefallen. Mit überwiegender Mehrheit siegte Hans Albers in seinem neuesten Ufa-Groß-Tonfilm „Der weiße Dämon". Der frühere Titel war „Rauschgift", unter welchem der Film von der Zensur verboten wurde. Nach einigen Umarbeitungen wurde dieser Film als weißer Dämon ohne Ausschnitte freigegeben. Der weiße Dämon, nicht nur bemerkenswert durch seine großen Spielszenen, die in Hamburg, Paris und Lissabon aufgenommen wurden, sondern auch durch seine fesselnde Handlung, die in das Reich der Rauschgifthändler führt und Menschenschicksale schildert, die dem Leben unserer Zeit abgelauscht sind. Hans Albert steht mit seinem mitreißenden Spiel im Mittelpunkt der vielverzweigten Handlung. Hans Albers kommt seinem Publikum von einer ganz anderen, neuen Seite. Wohl ist er wieder der große, ehrliche, starke Kerl, wie wir ihn kennen und lieben gelernt haben und doch ist dieser Heini Gildemeister (Hans Albers) ein anderer, ein Unbekannter, der sich in diesem Kampf gegen den weißen Dämon auch die letzten Herzen von Jung und Alt im Sturm erobern wird. Gerda Maurus, Trude von Molo und Lucie Höflich sind seine Gegenspielerinnen. Es war nicht leicht für die Rolle der Gerda Gildenmeister (Gerda Maurus) eine Darstellerin zu finden, die diese seinnervige, vom Rauschgift gepackte Frau, diesen schwachen und doch so begabten, Menschen glaubhaft verkörpern würde. Sie wird allen Menschen, die sie im weißen Dämon sehen, eine unauslöschliche Mahnung sein. Trude von Molo, diese schöne, rassige und begabte Frau, neben Hans Albers, ist eine hochinteressante, neuartige Paarung, die einen selten schauspielerischen Genuß verschafft. Und Lucie Höflich, die bekannte Berliner Bühnenkünstlerin, gibt in diesem Filmwerk ein Kabinettstück aufwühlender Darstellungskunst, eine wirklich vollendete Glanzleistung. Peter Lorre, der bereits in dem Film „M" und erst vor kurzem in „Schuß im Morgengrauen" seine ungewöhnliche Begabung bewies, stellt alle seine bisherigen Leistungen in den Schatten. Es folgen ferner der feine, geistige Schauspieler Alfred Abel, weiter Raoul Aslan, bekannt aus „Flötenkonzert" und „Yorck" und Hubert von Meyerinck. Alle diese Größen der Leinwand werden geführt von Kurt Gerron, der in diesem Film Publikumsspannung virtuos zu höchster Intensität emporstieg. Wie ein Lauffeuer wird bald auch in Karlsruhe die Begeisterung für den „Weißen Dämon" und für Hans Albers die Stadt durcheilen, denn außer diesem Spitzenfilm und der interessanten Ufa-Tonwoche ist das Programm im Resi, entsprechend der Größe des Films durch ein hervorragendes Beiprogramm kompletiert.

Jugend

SSG. Am Mittwoch halten wir mit einem interessanten Lichtbildervortrag „Sowjetrußland" unseren letzten Abend vor den Ferien ab. Erscheint bitte alle.

Daxlanden

(:) **Geflügelausstellung.** Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in Daxlanden eine große Geflügelschau des Gaues Karlsruhe, Landesverband Badischer Geflügelzuchtvereine, statt. Die Durchführung derselben lag in den Händen des Vereinigten Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins Daxlanden, dessen Leitung keine Mühe und Opfer scheute, die Ausstellung würdig zu gestalten. Dem Beschauer bot sich ein farbenfrohes Bild. Fast 600 Tiere von zirka 90 Rassen, Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben waren vertreten, selbst Fasanen fehlten nicht. Trotz der Wirtschaftskrise haben die Züchter keine Mittel gescheut, das Beste zu senden, ein Zeichen dafür, daß sich der deutsche Züchter seinen Idealismus und seine Liebe zur Zucht und den Tieren nicht rauben läßt. Alles in allem ein schöner Beweis züchterischen Fleißes und Schaffens. t.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Fortbestand der Trockenperiode ist bis auf weiteres noch gewährleistet.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 21. Dezember 1932: Keine wesentliche Aenderung.

Schneebericht

Amtlicher Schneebericht der Badischen Landeswetterwarte

Feldberg-Turm: Bewölkt, Plus 7 Grad, keine Sportmöglichkeiten.
Feldberger Hof: Bewölkt, Plus 7 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, lückenhaft.
Schauinsland: Bewölkt, Plus 9 Grad, lückenhaft.
Neustadt: Bewölkt, Minus 3 Grad, Eisbahn.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Achtung! Kameraden des Reichsbanners und der Eisernen Front! Am 26. Dezember (2. Feiertag), abends 7 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Karlsruhe im Festsaale des „Friedrichshof" eine **Winterfeier** mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen (Feuchterquartett) und anschließend Tanz. Eintritt und Tanz frei.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren Angehörige und die Kameraden der Eisernen Front herzlich ein.

Mittwoch, 21. Dezember, 7.45 Uhr, Antreten sämtlicher Aktiven im „Friedrichshof" (Dienstanzug) zur Versammlung der Eisernen Front.

Auskünfte der Redaktion

Fr. Bühl. Der letzte Brief und die heutige Sendung waren mit 20 Pfennig Strafporto belegt. Bitte, richtig frankieren.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 17. Dez.: Alfred Schmitt, Bürobeamter, Ehemann, alt 60 Jahre. Beerdigung am 20. Dez., 13.30 Uhr. Emil Spohn, Kaufmann, ledig, alt 73 Jahre, Feuerbestattung am 20. Dez., 14 Uhr. Christine Müller, alt 90 Jahre, Wwe. von Alois Müller, Polizeiinspektor a. D. Beerdigung am 20. Dez., 14.30 Uhr. Rosa Landauer, Kaufmann. — 18. Dez.: Karolina Dilli, alt 59 Jahre, Ehefrau von Adolf Dilli, Friseurmeister. Beerdigung am 20. Dezember, 14 Uhr. Mina Weber, alt 31 Jahre, Hausangestellte, ledig. (Dinkelsbühl.)

Karlsruher Umgebung

Mörsch

Erneuter Diebstahl

Bei uns ereignen sich die Diebstähle geradezu am laufenden Band. Nachdem erst kürzlich ein Einbruchsdiebstahl entdeckt wurde, ist nun in der Nacht vom Sonntag auf Montag die Handlung Scherer von einem oder mehreren Dieben heimgesucht worden. Sie erbeuteten Geld, Wurst und Fleisch. Von den Tätern fehlt jede Spur. Dieses ist nun der **54. Diebstahl in einem Zeitraum von etwa 10 Monaten.** Nur ein einziger konnte gesühnt werden, alle anderen Fälle bedürfen noch der Aufklärung.

Es ist allerhöchste Zeit, daß man von den maßgebenden Stellen und aber auch von der gesamten Einwohnerschaft alles daran setzt, um diesem für die Bevölkerung so unsicheren Zustand ein Ende zu bereiten.

Marktberichte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember. Zufuhr: 45 Ochsen, Preise 26—30, 24—26, 23—25, 21—23, 19—21, 18—19. 43 Bullen 21—22, 18—19, 17—18, 14—17. 49 Kühe 15—20. 197 Färsen 26—32, 18—24. Großvieh zusammen 534 Stück. 240 Kälber a, b 34—36, 31—34, 27—31, 15—20. 1477 Schweine a, b 43—45, 42 bis 45, 39—43, 37—39, f, g 29—33. Gesamtzufuhr 2051 Stück. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Großvieh langsam, erheblicher Ueberstand, Schweine und Kälber mittelmäßig, geräumt.

Schweinemarkt in Durlach am 17. Dezember 1932. Befahren mit 73 Läufer- und 72 Ferkelschweinen; verkauf wurden 48 bzw. 72; Preis pro Paar 26—30 bzw. 14—17 ℳ.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Grünwinkel-Albsiedlung

Heute kein Leseabend. Derselbe findet erstmals wieder am 10. Januar statt.

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten

Dienstag, 20. Dezember, abends punkt 20 Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus, hintere Saalabteilung mit Vortrag von Regierungsrat Genosse A. Weikmann. „Die Geschichte der badischen Sozialdemokratie". Hörerinnen und Hörer aus den Kreisen der Genossinnen und Genossen aus den Altersstufen von 18 bis 30 Jahren herzlich willkommen.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

Mittwoch, den 21. Dezember 1932, abends 8 Uhr
Antreten zur Versammlung
im „Friedrichshof".

Referent: Gen. Landtagsabg. Reinbold (Manheim).

Die Mitgliedskontrolle geschieht am Eingang durch die Bezirksführer. Freiheit! Die Kampfleitung.

V. B. 1

Mittwoch, abends 7 Uhr, Antreten sämtlicher Kameraden der Eisernen Front in Uniform. Forststraße Haltestelle.

J. B. 1 und 5

Versammlung am Donerstag, 22. Dezember, fällt aus.

Mittwoch, 21. Dezember, abends 7.30 Uhr, vollzähliges Antreten auf dem Sammelplatz zur Hauptversammlung im „Friedrichshof".

J. B. 2

Dienstag, 6.30 Uhr, alles zur Stelle, Turnhalle.

V. B. 6

Heute Dienstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, vollzählig Antreten im Klubhaus.

Mittwoch, den 21. Dezember, abends 8 Uhr, Versammlung im „Friedrichshof". Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

V. B. 8

Am Dienstag ist keine Uebung, dafür aber restloses Erscheinen zur Versammlung. Antreten in Uniform am Mittwoch 6.45 Uhr abends im Lokal.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile; Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg die Zeile
Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme oder werden nur Reklamezeilenpreis berechnet

Karlsruhe

Wassersportverein. Heute abend 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokal. 6543

Das Schuhwarenhaus Altschüler, welches an fast allen größeren Plätzen eigene Verkaufsstellen unterhält, hat auch in diesem Jahre wieder an die örtlichen Unterstützungswerke und Winterhilfen insgesamt ca. 1000 Paar Haus- und Straßenschuhe gegeben, so daß damit manchem sicherlich eine unerwartete Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß an Einzelpersonen weder von den Verkaufsstellen noch von der Zentrale aus Schuhe kostenlos abgegeben werden können. Wir sehen uns zu dieser Bekanntgabe gezwungen, da wir von Einzelpersonen sehr viel darum gebeten werden.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angekündigten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung, Waldstr. 28, bezogen werden

Prinz Jason

Im Gustav Engel-Verlag, Leipzig, ist erschienen: Franz Jason. Ein Jugendkampfgedicht aus wilhelminischer Zeit von Bogumil Curtius. Neue Ausgabe. Mit einem Vorwort: „Wie die sozialdemokratische Bewegung vor fünfzig Jahren auf die literarische Jugend wirkte" von Eduard Bernstein.

Vor 45 Jahren war in einem in Rudolf von Gottschalls „Blättern für literarische Unterhaltung" (Nr. 40. 1887) erschienenen Aufsatz zu lesen: „Die ausprägung des modernen Gedankens ist es doch im Grunde, die wir von der modernen Dichtung erwarten und fordern dürfen. Diesem Anspruche werden durchaus gerecht die „Modernen Klänge" von Bogumil Curtius, die uns in ihrem ersten Teile unter dem Titel „Prinz Jason" eine gewandte und in einzelnen Momenten sogar geistvolle Parodie auf den modernen Staat, auf die heutige Streberei in allen gesellschaftlichen Formen, auf unsere literarischen und politischen Zustände usw. bieten und dabei viel Wahres und der Reform Bedürftiges zur Sprache bringen. — Die Idee des Ganzen, die in einem Pantheismus gipfelt, der durchaus von allen pessimistischen Tendenzen frei ist, sprechen die Schlußstrophen prägnant aus." — Und heute schreibt Eduard Bernstein: „Der Verfasser, der vor etwa 50 Jahren als ganz junger Mensch die Dichtung „Prinz Jason" in die Welt sandte, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß sie noch heute zeitgemäß wirkt."

Lina Sommer — Hausapothek

184 Seiten. Preis 3 RM. Leinenband mit Schutzumschlag. Verlag Jul. Waldkirch & Cie., m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Die vor kurzem verstorbene Pfälzer Dichterin hinterließ uns in diesem wundersamen Bändlein ein köstliches Vermächtnis: im Humor unserer Heimatsprache, in der Liebe zur angestammten Scholle, in der Freude an uns selbst den Balsam zu suchen gegen das Elend dieser Zeit. Wahrlich, je mehr man blättert in diesen Zeilen und Seiten, desto mehr geht das tiefe Weh um die Heimgegangene in eine feste Verbundenheit mit ihrem treuen Herzen über. Und es ist uns, als sähen wir selber wieder wie Kinder am Schoße der Mutter und hörten in dem alten, guten Klang all die lieben Märlein und Geschichten, die in unserer fröhlichen Pfalz sich fortspinnen von Mund zu Mund, von Geschlecht zu Geschlecht. Die gütige Hand der Dichterin streicht mit ihren lieben Worten über unseren Scheitel und wir fühlen uns geborgen und möchten nicht aufhören, zu lauschen und zu sinnen . . .

Gedichte und Geschichten, alte und neue, sind in ein schmuckes Bändlein gefaßt — eine „Pfälzer Hausapothek" und damit ein echtes, richtiges Pfälzer Weihnachtsgeschenk! Ludwig Hartmann.

„Eine Handvoll Männer und ein Mann"

Dieser Roman des Pfälzers Lutz Knecht (Speldelsche Verlagsbuchhandlung, Wien, geb. 5.—, kart. 4.—) schildert packend, lebendig und nicht ohne einen Schuß erdgewachsenen Humors Begebenheiten, die sich während der Besatzungszeit in einer pfälzischen Industriestadt zugetragen haben. In jener Arbeiterstadt hinter den Wäldern und Bergen der pfälzischen Hardt führen eine Handvoll Männer, aufrechte tatbereite Naturen, und ein Mann, der damalige zweite Bürgermeister der Stadt — ein Sozialdemokrat, der heute noch eine Rolle im Parteileben der Rheinpfalz spielt — einen verzweifelten Kampf gegen Besatzungswillkür und Separatistenschwindel. Das Buch gibt in konzentrierter sprachlicher Form die Einzelheiten dieses Kampfes bis zu seinem für die Handvoll Männer und ihren Führer siegreichen Ende. Es gibt aber auch ein wahrhaftes Bild der Pfälzer Landschaft und ihres Volkstums, jener Kraftquellen, aus denen die schwer bedrohten Kämpfer um Freiheit und Selbstbestimmung immer wieder die Energie saugen, um mit ihren Gegnern fertig zu werden. Wenn der bedeutende Gegenstand auch eine historisch gründlichere und politisch deutlichere Sprache sehr wohl vertragen hätte, wobei insbesondere die Gestalt des Bürgermeisters durch ihre Verwurzelung in der Arbeiterschaft und deren Organisationen eine eindeutigere Prägung hätte erfahren können, so begrüßen wir dennoch dieses Buch als kraftvolle Leistung eines Autors, auf dessen weiteres Schaffen sehr wohl geachtet werden sollte.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

		19. Dez. Geld	19. Dez. Brief	17. Dez. Geld	17. Dez. Brief
Amsterdam	100 Fl	169.18	169.52	169.28	169.62
Italien	100 L	21.54	21.58	21.54	21.58
London	1 Pfd.	13.93	13.97	13.89	13.93
Newyork	1 Doll.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris	100 Fr	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	100 Kr	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	100 Fr	80.95	81.11	80.92	81.08
Spanien	100 Pe	34.35	34.41	34.35	34.41
Stockholm	100 Kr	75.87	76.03	75.67	5[illegible]
Wien	100 Schil	51.9[illegible]	[illegible]	51.9[illegible]	

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Fritz Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel Hirtenstr. 13

Ganz besonders willkommen:
Der moderne Herren-Kragen 4fach Maco . . 3 Stück 1.-
Selbstbinder moderne Muster . . . . . Stück 75 ₰
W. Heinert Nachf.
Kaiserstraße 233 6507

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)
Geschäftsstelle (nur brieflich) Winterstraße 26 II.
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7½ Uhr

Karlsruher Familien-Krankenkasse gegründet 1890
Unter staatl. Aufsicht
Telefon 4159
Filialen
Weststadt: Kriegsstr. 171 II
Mittelstadt: Markgrafenstr. 51 III
Südstadt: Schützenstraße 38
Oststadt: Rudolfstraße 26 III
Rüppurr: Ernststraße 78 I
Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Filialen erhältlich.

Arbeiter! Werbt für euere Zeitung!

Zu Weihnachten: echter alter Malaga in Flaschen und offen
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 5180 6181

Achtung Billardspieler! Schönes, gutes Billard im Heilbronner Hof, Rüppurrer St 38

250 Mk. von Selbstgeber gesucht Pünktliche monatliche Rückzahlg. Haus- und Grundstücksicherheit. Zu erfragen u. R 2302 im Volksfrd.

1 Schreibtisch
1 Schreibmaschine
1 eis Bettstelle m. Matratze geg bar billig abzugeben. H2309 Näh. Philippstr. 1, V r

Aquarium 3 Eisengestell Aquarium m. Fische für 25 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen i. Volksfreund

Kinderauto, Holz, sehr stark, billig zu verkaufen (B2307 Bauer, Schillerstr 10 V

Sehr gut erhaltener Puppenwagen billig zu verkaufen. Uhlandstraße 11, III.

Direkt vom Fangplatz
FRISCHE FISCHE
Diese Woche besonders preiswert!
in schwerster Eispackung
Frischer Kabliau 6539
im ganzen Pfund 25 ₰
im Anschnitt Pfd 28 ₰
Frisches Kabliaufilet ohne Bauchlappen in hyg. Pergamentpackung Pfund 38 ₰
Schellfisch o. K. ℔ 25 ₰
Bratschellfische ℔ 22 ₰
Pfannkuch
Pfannkuchwaren helfen sparen

620

Vom Besten das Beste aus erlesenem hochwertigen Weizen von einer führenden Großmühle eigens für uns hergestellt bieten wir unserer werten Kundschaft ein hochfeines Qualitätsmehl zu äußerst billigem Preis, was von jeder Hausfrau freudig begrüßt werden wird. Nur echt mit obiger Zeichnung auf unserer Verpackung. — Zu haben in allen zu Karlsruhe zählenden Bäckereien.

Preis:
1 Pfund Mk. **-.26** • 5 Pfund Mk. **1.25**

Achtung!

Der Titel des neuen **Hans Albers**-Großfilmes der UFA welcher ursprünglich bekanntlich unt **Rauschgift** in Deutschland lauten sollte, ist v der Reichszensur ve bo worden. Der Film selbst ist nach mehr Vorl ge b d Reichsprüfst. **nunmehr genehmigt** word. Dieser mit Spannung e wartete **Hans Albers**-Film wir nunmehr unter dem genehmigten Titel

Der weiße Dämon

in Deutschland herausgebracht!

Die Karlsruher Aufführungen beginnen heute

3.30 6.00 8.30 im **Resi** 6508

Schneiderin sofort ins Haus ges. (eleg. Kleider **Maag,** Luisenstr. 52

Für Arbeitslosen wird billig gewaschen, gebü gelt u. geflickt. (S2303 Winterstr. 44a, H.III r.

Kleine Familie sucht a 1. April ein. schön. sonn **3-Zimmer-Wohnung** od. 2 große Zimmer m Mansarde Angeb. m Preis u 6473 a. d. Vlrd

Möbl. Mans.-Zimmer in der Oststadt gesucht Monatl. 10 Mk. **Heuselmann,** Henneberastr 5

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. sep Eingang zu vermieten **Luisenstraße 47,** 111

Gut möbl **Zimmer** sep Eingang elektr. Licht für **4 50.**M i. d. Woche **Karl Jene,** Bürgerstr. 6 part

Bad. Lichtspiele

Heute, Mittwoch und Donnerstag jeweils 5 und 8.3. Uhr
letzte Vorführungen
des gewaltigen 6541
Luis Trenker-Films

Berge in Flammen

Freitag, 23. u. Samstag, 24 Dez wegen Weihnachtsvorbereitungen
keine Vorführungen

Bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen 6506

Josef Krug

staatlich geprüfter Dentist
***Durlach,** Hauptstraße 81*
Sprechstunden: 8—12, 3—7; Tel. 367

SKI

Stiefel handzwiegenäht Mk. **18.50**

Sport-Freundlieb Karlsruhe 6497

Der Zahltag der **II. Hälfte der Bezüge für Dezember** (Besoldungen, Ruhegehalte und Witwenbezüge) findet am **Freitag, den 23. Dezember,** nicht am 31. Dezember statt Für Abholer im Kassenraum Schloßplatz 4/6 von 8-12 Uhr
Bad. Landeshauptkasse 1405

Weihnachtsgeschenke

für Küche und Haushalt

in Email, Aluminium, Porzellan, Steingut, Glas, Holzwaren, Bestecke etc

Für die kalte Zeit sämtliche **Heizgeräte** sowie **Kohlenherde, Gasherde, Oefen, Rodler, Schlittschuhe, Baumschmuck** gut und billig bei

E. Hörmann

Georg-Friedrich-Straße 32 und **Kronenstraße 4a** 6449

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

(Mahnung.) 6505

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß die Beiträge für den abgelaufenen Monat für die Versicherungspflichtigen stets in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzug sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne Weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.

An diejenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge auf Grund des bezahlten Lohnes innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben und mit der Zahlung ebenfalls im Verzug sind, ergeht die gleiche Zahlungserinnerung.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1932

Der Kassenvorstand.

Badisches Landestheater

Dienstag, 20. Dez.
*G 12
Th.-Gem. 11. S.-Gr

Die
endlose Straße

Ein Frontstück von Graff und Hintze
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Hierl, H Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Kuhr Mehner, V. Müller, H Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze v d. Trenck, Ehret, Eich, Haag, Harprecht, Hey, Lindemann, Rillins, Petersen

Anfang 20 Uhr
Ende 22 45 Uhr
Preise B (0.60—3.90 M) 1406

Mi. 21. 12. Nachm. Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Do 22 12 Nachm.: 2. Geschlossene Vorstellung f Erwerbslose: Wenn der junge Wein blüht. Abends: Der Mann mit den grauen Schläfen. Fr 23. 12. Die Regimentstochter. Sa 24 12 Keine Vorstellung. So. 25. 12. Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus Fritz-Fritz.

Gute gebrauchte **Zither** sofort zu verkaufen. Heilbronner Hof **Rüppurrer Straße 3**

Schlittschuhe, neu, Gr 35, Marke Eiskönig, um halben Preis, sowie ein neuer Petroleumofen billig zu verkaufen. **Kunz,** Kapellenstr. 16

Großer! Billiger!
Christbaum-Verkauf
Weiß-, Rot- und Edeltannen **Kolpinghaus,** Karlstr 115 **Th. Zwecker.**

Brennholz

(kein Abfall- oder Schwartenholz)
Anfeuerholz fein gespalten frei Keller geliet.
Buchenholz ofenfert. gespalt **Ztr. 2 M.**
Am Lager abgeholt per Ztr 30 Pfg. billiger
Gemeinnütz. Beschäftigungsstelle G m b. H
Telefon 5423 **Durlacher Allee 56**

Zur Weihnachtsbäckerei
nur Edenbutter
aus dem
Reformhaus Wilhelm Douglasstr. 22 b. d. Hauptpost
1/2 Pfund **37** Pfg 1 Pfund **74** Pfg.

Auch eine neue Ampel, Nachttisch-Lampen, ein Heizkissen für das Schlafzimmer von Konrad Schwarz Nachf. ist ein willkommenes Weihnachts-Geschenk
Konrad Schwarz Nachf.
Waldstr 50 **Fernspr. 352**

Zum Fest

Kleine Geschenke die stets erfreuen

Vollmilch-Schokolade Weihnachtspckg. 100 gr.	20 ₰
Fst. Erdnußschokolade 100 gr-Tafel	20 ₰
Bensdorp Vollmilch o. Schmelz, 100 gr-Tafel	25 ₰
Sarotti Schmelz Bruch 1/4 Pfd	35 ₰
Sarotti Vollm. Bruch 1/4 Pfd	40 ₰

Schockolade-Geschenk-Pck. mit Seidenband
3teilig **50** ₰, 4teilig **80** ₰ und **1.00**

Pralinen-Weihnachtspackung
100 gr **30** Pfg., 200 gr **50** Pfg., 400 gr **1.00** Mk.

Gemischte Pralinen 1/4 Pfund	25 ₰
Cocoshäufchen 1/4 Pfund	15 ₰
Pfeffernüsse 1/4 Pfund	15 ₰
Cocosmakronen 1/4 Pfd.	20 ₰
Fst. Teegebäck 1/4 Pfund	23 ₰

Lebkuchenherze und Schnitte, Marzipanstangen und Früchte Pralinen-Bonbonnieren führender Firmen

Pfannkuch

Pfannkuchwaren helf. sparen!

Gaggenauer Anzeigen

Schlagraumversteigerung.

Die Stadtgemeinde Gaggenau versteigert am Mittwoch, den 21 ds. Mts. nachm. 1 Uhr, mehrere Lose Schlagraum i. Gemeindewald l. nks d. Murg Zusammenkunft an der Murgbrücke. 1407
Gaggenau, den 19 Dezember 1932
Der Bürgermeister:
J. V.: Fritz.

A. Werthhammer

MALERMEISTER
Luisenstraße 37 Tel. 736
Ausführung aller Maler-Arbeiten
1639 solid und preiswert

Saub. vollständ. **Bett** m Wollmatr. Gut erhalt 4-rädr. **Marktwagen** 240x400 u Zubeh billig z verk. Sofienstr. 109 II

Garage

zur Einstellung eines Personenwagens a 30. 12. **gesucht.** Südstadt bevorzugt. Ang unter S. 2286 an den Volksfreund.

Gebr **2-Sitzer-Starrboot** zu kaufen gesucht Angeb mit Preis unt S. 2300 an den Volksfreund.

Lederjacken sowie **Ledermäntel** jetzt äußerst billig. 6545 **Zähringerstr. 53a** II

Weihnachts-Geschenk Jung. Pinscher, kl. Rasse, selten schön lieb Tier in gute Hände billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 6500 a. d. Volksfrd

Meinen Sie

daß das Verlangen, Freude zu bereiten und zu empfangen diesmal an Weihnachten nicht vorhanden ist? Wollen Sie den Strom der Kaufenden auch in Ihr Geschäft lenken, dann inserieren Sie im verbreiteten VOLKSFREUND.

Für die Festtage

Weine u. Spirituosen

nur vom Verein!

Ausnahmeangebot für unsere Mitglieder

Trotz 4% Aufschlag der Weinpreise beim Produzenten noch alte Preise.

Edenkobener Weißwein Ltr.-Fl. o. Glas **60** ₰
Ruppertsberger Rotwein Ltr.-Fl. o Gl **60** ₰

Ferner empfehlen wir

Badische Weine:

Auggener Weißwein	Liter Fl.	M 1.1
Laufener Weißwein	Fl.	„ 0.85
Ihringer	Liter Fl.	„ 1.10
Ihringer-Winkler	Fl.	„ 0.95
Achkarrer 1930er	Fl.	„ 0.95
Oberrotweiler 1929er	Fl.	„ 0.85
Neuweierer Riesling 1930er	Fl.	„ 1. 5
Markgräfler Edelwein	Fl.	„ 1.50
Waldulmer und Affentaler Rotwein	Fl.	„ 1.50

Pfälzer Weißweine:

Maikammerer Heiligenberg	Fl.	M 0.65
Alsenztäler Riesling	Liter-Fl.	„ 0.85
Tischwein II	Liter Fl.	„ 1.—
Tischwein I	Fl.	„ 0.90
Bockenheimer Vogelsang	Liter Fl.	„ 1.20
Dirmsteiner	Fl.	„ 1.—
Kallstadter	Fl.	„ 1.0
Deidesheimer Tiergarten	Fl.	„ 1.25
Zeller schwarzer Herrgott 1929er	Fl.	„ 1.45
Haardter Letten Riesling	Fl.	„ 1.30
Haardter Mandelring Riesling	Fl.	„ 1.30
Dürkheimer Schenkelböhl	Fl.	„ 1.70
Wachenheimer Raingasse Riesling 1929er	Fl.	„ 1.85
Wachenheimer Hägel	Fl.	„ 1.95
Deidesheimer Herrgottsacker Riesling 1929er	Fl.	„ 1.60

Rheinhess. und Rheingau-Weißweine:

Wachenheimer Heidenberg	Liter-Fl.	M 1.10
Niersteiner Neunmorgen	Fl.	„ 1.40
Rüdesheimer Schloßberg 1929er	Fl.	„ 2.—

Mosel-Weine:

Nenninger Schloßberg 1927er	Fl.	M 1.10
Piesporter Günterslay, 1929er	Fl.	„ 1.50

Pfälzer und Rheinhessische Rotweine:

Pfälzer Rotwein	Liter Fl.	M 0.90
Haardter Rotwein	Fl.	„ 0.85
Dürkheimer Rotwein	Fl.	„ 0.95
Ingelheimer Rotwein	Fl.	„ 1.05

Ausländische Weiß- und Rotweine:

Roussillon	Fl.	M 1.15
Kalterer See 1926er	Fl.	„ 1.30
Weißer Bordeaux, Haut Sauternes, 1926er	Fl.	„ 2.10
Bordeaux, St. Julien	Fl.	„ 1.99
Burgunder, Saint Martin	Fl.	„ 1.90

Südweine:

Insel Samos			Fl.	M 1.50
Malaga dunkel			Fl.	„ 1.10
Malaga, dunkel, extrafein	1/1 Fl.	M 1.40	1/2 Fl.	„ 0.80
Malaga, gold			1/1 Fl.	„ 1.40
Malaga, gold, vierjährig	1/1 Fl.	M 1.80	1/2 Fl.	„ 1.05
Portwein Douro	1/1 Fl.	„ 2.00	1/2 Fl.	„ 1.20
Sherry Gold	1/1 Fl.	„ 2.90	1/2 Fl.	„ 1.99
Madeira	1/1 Fl.	„ 2.90	1/2 Fl.	„ 1.60
Wermut, eigene Abfüllung			1/1 Fl.	„ 0.90

Außerdem empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Spirituosen:

Weinbrand, eigene Abfüllg.	1/1 Fl.	M 3.60	1/2 Fl.	M 2.—
Weinbrand Dreistern ***			1/1 Fl.	„ 4.—
eigene Abfüllung			1/2 Fl.	„ 2.30
Weinbrand-Verschnitt, eig. Abf.	1/1 Fl.	M 2.90	1/2 Fl.	„ 1.70
Kirschwasser, feinstes	1/1 Fl.	„ 4.80	1/2 Fl.	„ 2.70
Edel-Kirschwasser	1/1 Fl.	„ 5.30	1/2 Fl.	„ 2.90
Zwetschgenwasser	1/1 Fl.	„ 3.80	1/2 Fl.	„ 2.10
Schwarzwälder Himbeergeist			1/2 Fl.	„ 3.—

(50% mit Alkohol destilliert)

sowie: **Weinbrand Winkelhausen, Weinbrand Asbach Uralt, Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand.**

Liköre:

Danziger Goldwasser	1/1 Fl.	M 5.50	1/2 Fl.	M 2.90
Cherry Brandy	1/1 Fl.	„ 4.50	1/2 Fl.	„ 2.45

Kräuter-Likör, Eiscreme, Curacao, Bergamotte, Blut-Orange, Karthäuser grün, Maraschino.

Schaumweine der bekanntesten Firmen, wie.
Kupferberg Gold, Kupferberg Kupfer, Henkell trocken, Söhnlein, Rheingold, Pfalz Riesling, Obstschaumwein.

Bei Abnahme von 10 Flaschen Wein und Spirituosen erfolgt Zufuhr frei Haus — Alle Preise mit Flaschen

Das Flaschenpfand beträgt für Literflaschen 10 Pfennig für 1/1 und 1/2 Flaschen 5 Pfennig

Abgabe nur an Mitglieder.

Lebensbedürfnisverein